MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

272 (17.6.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374905

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 81 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 18, Lu Hölderlinstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Samstag, 17. Juni 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 272

Deutschlands Schlüsselstellung in London

Reichswirtschaftsminister Hugenberg vor der englischen Presse — Deutschland braucht Kolonien und Siedlungsraum

Das Schuldenproblem

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

London, 17. Juni.

Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat gestern abend vor der Presse Ausführungen über den deutschen Standpunkt zur Weltwirtschaftskrise gemacht. Er erklärte: Deutschland kämpfe heute unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler den

Kampf gegen den Untergang des Abendlandes.

Deutschland kämpfe seit Jahren mit einem unbändigen Willen zum Leben. Wenn Deutschland unterliegen sollte, würden die anderen abendländischen Völker mit oder nach Deutschland unterliegen. Wenn die Welt dagegen wieder gesund werden solle, müsse man Deutschland gestatten, wieder gesund zu werden.

Nur durch Gesundung der einzelnen nationalen Volkswirtschaften — so betonte Hugenberg — kann die Weltwirtschaft wieder gesund werden. Nur durch Wiederherstellung der Binnenmärkte kann die Aufnahmefähigkeit der Länder für fremde Waren und damit der Welthandel wieder gehoben werden.

Voraussetzung ist eine entsprechende Regelung der internationalen Schulden.

Die Regelung der internationalen Schulden ist der erste Schritt zur Rettung aller beteiligten Völker — Ich stimme völlig mit dem Satz des Herrn Mac Donald überein: „Keine Nation kann sich auf die Dauer auf Kosten anderer Länder bereichern. Gegenseitige Bereicherung ist die Voraussetzung der Bereicherung des Einzelnen." Will man aus der Weltwirtschaftskrise herauskommen, so muß man den freien Leistungsaustausch in der Weltwirtschaft wieder herstellen. Die Wiederherstellung des freien Leistungsaustausches in der Weltwirtschaft ist bedeutet in Wahrheit zunächst kein handelspolitisches Problem, sondern ein finanzpolitisches Schuldenproblem. Politische Kredite von Volk zu Volk annehmen und geben, ist eine Versündigung an der Wirtschaft der Völker.

Von Deutschland aus gesehen, so schloß Hugenberg, gibt es bei einer ruhigen und friedfertigen Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern noch zwei vorurteilslose Schritte, durch die Deutschland wieder in seiner internationalen Zahlungsfähigkeit gehoben werden könnte. Der eine dieser Schritte bestehe darin, daß man

Deutschland wieder ein Kolonialreich in Afrika

gebe, von dem aus es in diesem neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführte, die sonst unterbleiben würden. Der zweite Schritt wäre der, daß dem „Volk ohne Raum" Gebiete eröffnet würden, in denen es seiner tatkräftigen Rasse Siedlungsraum schaffen und große Werke des Friedens aufbauen könnte.

Die Erklärungen Hugenbergs haben in der englischen Presse stärkste Beachtung gefunden, in erster Linie auf die Forderung nach Rückgabe der afrikanischen Kolonien sowie nach Besiedlung unbewohnter Gebiete in Osteuropa. Die Konferenz sieht damit klar und deutlich den politischen Zielen gegenüber, ohne deren Hineinziehung nach deutscher Auffassung überhaupt keine wirtschaftliche Besserung denkbar ist. Von englischer Seite aus versucht man schon jetzt, den deutschen Gedankengängen die Spitze abzubrechen, indem man erklärt, die Kolonialforderung müsse als rein wirtschaftliche Idee betrachtet werden. Was den Siedlungsgedanken anlangt, so weist man darauf hin, daß er von Dr. Schacht schon vor Jahren vorgebracht worden sei und als rein wirtschaftlicher Gedanke schon auf früheren Konferenzen eine Rolle gespielt habe. Je näher die Weltwirtschaftskonferenz an die konkreten Krisen herankommt, desto schwerer wird sie der Tatsache aus dem Wege gehen können, daß

Deutschland als großes Schuldnerland eine Schlüsselstellung innehat,

wie sie Hugenberg mit den Worten kennzeichnete: „Wenn die Welt gesunden soll, muß zuerst Deutschland gesunden."

Die Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz werden heute nachmittag im Park des Schlosses Windsor vom englischen König empfangen werden. Auch die anderen Mitglieder der königlichen Familie werden anwesend sein.

*

Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hat in den letzten Tagen eine Anzahl Unterredungen mit verschiedenen Führern der englischen und italienischen Politik, u. a. gestern mit dem Präsidenten des englischen Handelsamtes Runciman, gehabt und mit dem italienischen Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Suvich.

Führung und Führertum

Eine Rede Adolf Hitlers auf der nationalsozialistischen Führertagung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, behandelte Reichskanzler Adolf Hitler auf der Führertagung der NSDAP das Problem Führung und Führertum. Er erläuterte im einzelnen die Grundgesetze, nach denen

die natürliche Führerauslese

sich auf jedem Gebiet des nationalen Lebens gesondert vollzieht. Insgesamt gesehen, werde das Volk, das es am besten verstehe, jeden Volksgenossen auf den Platz zu stellen, für den er gewissermaßen geboren ist, die größte Leistung im Völkerleben hervorbringen.

Der Reichskanzler untersuchte in diesem Zusammenhang die Gründe, weshalb im deutschen Volk, obwohl es auf fast allen anderen Gebieten eine Führungsaristokratie hervorgebracht habe, sich ein politisches Führertum bisher nicht entwickeln konnte. Der Grund sei darin zu suchen, daß das vergangene Jahrhundert die politische Führung mehr und mehr einer aus rein wirtschaftlichen Erfolgen heraus entwickelten Gesellschaftsschicht anvertraute. Die politische Tätigkeit sei wesentlich eine organisatorische und unterscheide sich durchaus von der Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet.

Der Staat sei in diesem Jahrhundert fast ausschließlich regiert worden nach Maximen, mit denen man Aktiengesellschaften regierte. Mit geradezu innerer Gesetzmäßigkeit habe das Volk begonnen, sich gegen diese Art von Führung zu wehren.

Es müsse eine Schule des praktischen Lebens aufgebaut werden, die nicht nur gewissen Gesellschaftsschichten, sondern für alle offenstehe, die sich zum politischen Kampf berufen fühlen. Es sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, parallel der Führung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens nun auch ein politisches Führertum organisch aufzubauen.

Die deutsche Revolution sei erst dann abgeschlossen, wenn das ganze deutsche Volk völlig umgestaltet, neu organisiert und neu aufgebaut sei. Wenn das Volk richtig in seiner politischen Führung erzogen werde, dann werde es auch den sozialen Geist zur Geltung bringen, denn wer nur in wirtschaftlichem Denken lebe, werde niemals wirklich sozial denken und handeln können. Wie die Führung sei, so sei das Volk und sein Schicksal.

*

In Berliner politischen Kreisen hat man die in den letzten Tagen in der Reichshauptstadt vor sich gegangene große Tagung der nationalsozialistischen Führerschaft sehr angelegentlich verfolgt. Hier erfolgte im großen Rahmen die Aussprache, gegenseitige Fühlungnahme und die erneute Zielsetzung durch den obersten Führer, Reichskanzler Adolf Hitler.

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht nun Alfred Rosenberg ein Nachwort zu der großen Tagung unter der Ueberschrift: „Die nationalsozialistische Revolution steht am Anfang!" Im einzelnen wird dazu u. a. ausgeführt: „Diese Tagung versammelte nahezu alles, was heute die Macht des Staates repräsentiert. Darüber hinaus aber, und das ist der tiefe Wesenskern der großen Rede des Führers gewesen, war hier der Wille für kommende Jahrzehnte spätester Geschlechter verkörpert. Ein Leitartikel eines deutschnationalen Blattes bemühte sich vor ein paar Tagen, darzutun, daß eine Partei, und sei sie auch die größte, auch auf andere Mitarbeiter angewiesen sei. Man folge Hitler als Kanzler unbedingt, und das müsse doch genügen... Diese Gedankengänge beweisen, daß bestimmte Kreise noch immer nicht begriffen haben, was sich eigentlich im Deutschen Reich vollzieht. Nicht die Tatsache ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß die NSDAP die weitaus größte politische Partei geworden ist, sondern daß ihr Denken das neue Fundament des deutschen Lebens schlechthin darstellt."

Weiter heißt es dann: „Fast alle Revolutionen haben die Höhe ihrer Auswirkung, sei es im guten oder schlechten Sinn, erst nach Jahren erlangt. Was 1789 bedeutete, wurde erst unter der Guillotine 1793 offenbar, in anderer Weise, als Bonaparte Herr über Paris wurde, und deshalb wird die Gestalt der nationalsozialistischen Erhebung erst nach geraumer Zeit ganz plastisch hervortreten."

Verbot der Badenwacht

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 17. Juni.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat mit Anordnung vom 16. Juni 1933 die Badenwacht für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Damit verschwindet eine längst überfällige politische Kampforganisation des Zentrums, die in den letzten Wochen und Tagen durch ihr provozierendes Auftreten nahezu in allen Teilen des Landes lebhafte Unruhe erregt hat.

Angefangen bei der Nachäffung der SS-Uniform, fortgeführt durch den Vertrieb von Hetzpostkarten übelster Art, hat die nun aufgelöste Badenwacht jegliche loyale Einstellung zum neuen Staat und seinen Einrichtungen vermissen lassen. Sie hat sich nicht gescheut, ihrer gegen die nationale Bewegung ausgesprochen feindlichen Einstellung nach außen dadurch Ausdruck zu verleihen, daß in ihren Reihen mit Vorliebe Melodien nationalsozialistischer Kampflieder und selbst das Horst-Wessel-Lied mit anderen Texten gesungen wurden. Erinnert sei auch daran, daß die Führung der Badenwacht seinerzeit ihre Mitglieder in einem Rundschreiben aufgefordert hat, Rundfunkübertragungen der Regierung mit allen Mitteln zu stören. Die Badenwacht war eine ausgesprochene Kampforganisation des Zentrums. Nach Uebernahme der Macht durch die nationale Bewegung ist für derartige Vereinigungen kein Raum mehr. Der Schutz der Staatsbürger, insbesondere aber der Schutz der Kirche, obliegt allein den Trägern der Staatsgewalt.

Goebbels über die alte Garde

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

Den Abschluß des Hamburger Besuchs des Reichsministers Goebbels bildete eine Massenkundgebung der NSDAP.

Es ist an der Zeit, sagte Dr. Goebbels, vorsichtigen Freunden zu warnen. Wir Nationalsozialisten haben die Revolution gemacht. Wenn man sich heute an unsere Rockschöße hängt, so sagen wir: Ihr kommt zu spät. Viele, die zu feige sind, sich als Feind zu bekennen, kommen heute als Freund und spielen den Biedermann. Ein Recht, diese Revolution auszugestalten, hat aber nur derjenige, der sie gemacht hat. Man beurteilt den Menschen bei uns nach der Leistung. Die Massen sollen hinter uns stehen, aber die Politik soll eine kleine zielbewußte Minderheit machen. Diese Minderheit ist unsere „alte Garde". Es werden vielleicht Krisen kommen. Dann kann man sich nicht auf eine unkontrollierbare amorphe Mehrheit stützen, dann muß ein eiserner Kern vorhanden sein.

Der Marxismus ist heute schachmatt gesetzt. Er sendet seine Giftpfeile nur noch aus dem Verborgenen, aber auch dieses Tun fördert unsere ganze Wachsamkeit. Wir trauen nicht dem Spiel, das zur Zeit in der SPD. getrieben wird. Wir glauben noch nicht dem Abrücken von den Prager Emigranten. Aber eines sollen diese Herren wissen: Wenn sie uns von Prag aus Schwierigkeiten machen, dann halten wir uns an die, die in Deutschland leben.

Mit einem „Sieg Heil!" auf Führer Volk und Idee des Nationalsozialismus schloß der Minister seine begeistert aufgenommene Rede.

Lügen in Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. Juni.

In Genf war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß der in Darmstadt verhaftete ehemalige Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Mierendorff, bei seiner Festnahme von SA-Männern mißhandelt worden sei. In Genf ist dieses Gerücht von interessierten Kreisen sofort als willkommener Anlaß für die Stimmungsmache gegen Deutschland aufgegriffen worden. Die hessische Staatsregierung ist dem Fall sogleich nachgegangen und hat festgestellt, daß an den Behauptungen von einer Mißhandlung Mierendorffs kein wahres Wort ist. Sie hat auch in diesem Sinn ein Telegramm nach Genf gerichtet.

Dollfuß' Umtriebe in Paris

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 17. Juni.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß wollte vor seinem Eintreffen in Paris eine Stimmungsmache zugunsten Oesterreichs inszenieren. Als er hier eintraf, brachten die französischen Boulevardzeitungen Erklärungen, die französische Journalisten von ihm in London geholt hatten. Bundeskanzler Dollfuß führte gegenüber den französischen Pressleuten eine recht aufreizende Sprache und stellte die Dinge in einer Art und Weise dar, als ob das deutsche Volk drauf und dran sei, Oesterreich zu unterjochen.

Es ist möglich, daß die französischen Journalisten die Worte des Bundeskanzlers entsprechend zugespitzt haben. Bedenklich erscheint jedenfalls, daß Herr Dollfuß unter der Flagge eines scharfen Gegners der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland hier seinen Einzug vollzogen hat. Er kam um 6 Uhr abends ins Außenministerium, vom Gesandten Günther begleitet. Photographen und Reporter erwarteten ihn. Bereitwilligst ließ er sich in den verschiedensten Stellungen aufnehmen. Dann entführte ihn der Lift in das zweite Stockwerk, wo sich Paul-Boncours Arbeitszimmer befindet. Der Bundeskanzler behandelte in seiner Unterhaltung mit Paul-Boncour die noch nicht geregelte Seite der Anleihefrage. Dollfuß gab dann dem Außenminister eine knappe Darstellung seines „Abwehrkampfes" gegen die Nationalsozialisten. Auch die Frage einer Regelung des österreichischen Problems im Rahmen des Viermächtepaktes wurde angeschnitten. Wie es scheint, schwebt hier ein Gedankenaustausch zwischen London, Paris und Rom. Von Paul-Boncour begab sich Dr. Dollfuß zu Ministerpräsident Daladier ins Kriegsministerium. Es war ein Höflichkeitsbesuch, der eine knappe Viertelstunde dauerte. Damit war das Pariser Programm des österreichischen Bundeskanzlers erschöpft.

Kaum hatte Bundeskanzler Dollfuß London verlassen, wurde in der Londoner City bekannt, daß die Anleihe für Oesterreich am 10. Juli aufgelegt werden soll.

Ein Aufruf des Landesleiters

Meldung des Wolffbüros

— Wien 17. Juni.

Der Landesleiter der NSDAP Oesterreichs, Proksch, richtet an die Nationalsozialisten Oesterreich einen Aufruf, in dem es heißt:

Der Versuch der Christlichsozialen, landbündlerischen und starhembergischen Partei- und Interessenpolitik, unterstützt von der sich revolutionär nennenden Sozialdemokratie, hat es verstanden, den Machtapparat des Staates zu mobilisieren, um einen letzten Versuch zu unternehmen, den Vormarsch der deutschen Freiheitsbewegung zu hemmen. Dieser Versuch ist mißlungen. Die Organisation ist nicht verboten worden, sie wird daher ihre Tätigkeit fortsetzen, gleichgültig, welche Schwierigkeiten man ihr noch bereitet. Der Kampf geht weiter, der Kampf geht um die Seele des deutschen Menschen in Oesterreich, bis das Ziel erreicht ist: ein frohes deutsches Oesterreich im großen deutschen Vaterland unter Adolf Hitlers Führung.

Eine Extraausgabe des nationalsozialistischen „Kampfruf" meldet, daß sich nach den Entscheidungen der Gerichte die Anschuldigungen gegen die verhafteten nationalsozialistischen Führer als haltlos erwiesen habe. Das Blatt berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages sind die ihrer Freiheit beraubten Nationalsozialisten einem gerichtlichen Verfahren unterzogen worden. Die zuständigen Gerichte hatten zu untersuchen, ob auf Grund des vorliegenden Materials die Voruntersuchung wegen Verbrechens des Hochverrates einzuleiten sei. Die Gerichte bezw. das Oberlandesgericht in Wien standen auf dem Standpunkt, daß eine Voruntersuchung nicht einzuleiten sei. Eine Reihe von Verhafteten wurden wieder freigelassen.

Szenen im Landtag

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 17. Juni.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages kam es zu stürmischen Szenen und Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen auf der einen und Nationalsozialisten auf der anderen Seite. Als der Nationalsozialist Dr. Höllinger seine Rede begann, riefen ihm Sozialdemokraten und Christlich-Soziale auf seine Bemerkungen, daß die Nationalsozialisten in Oesterreich unschuldig verfolgt werden, „Hochverräter" und „Mör-

MARCHIVUM

der" zu. Der nationalsozialistische Abgeordnete Rentmeister, der auf schwere Anschuldigungen eines sozialdemokratischen Redners erwidern wollte, beenn seine Rede mit: „Heil Hitler!"

Diese Worte waren der Anlaß für die Sozialdemokraten, von ihren Plätzen aufzuspringen und mit geschwungenen Fäusten auf den Vertreter der NSDAP einzudringen, um ihn aus dem Saal zu entfernen. Auch die Christlich-Sozialen schrien: „Hinaus mit dem Hochverräter!" Da Tätlichkeiten auszubrechen drohten, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ging der Tumult von neuem los. Schließlich versuchten die Christlich-Sozialen im Verein mit Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu drängen, wobei es zu Tätlichkeiten kam.

Die Verhaftung von Nationalsozialisten dauert an. Für die in Haft befindlichen Parteigenossen ist die nationalsozialistische Frauenschaft Oesterreichs eifrig tätig. Sie sorgt für ihre Verpflegung, sie bringt ihnen Rauchwaren und Blumen.

•

Der Ministerrat hatte am 9. Juni beschlossen, ein Ministerkomitee für Aufklärung und Propaganda einzusetzen. Dem Komitee gehören, wie jetzt bekanntgegeben wird, als Vorsitzender Bundeskanzler Dr. Dollfuß, als geschäftsführende Vorsitzende Vizekanzler Winkler, Bundesminister für Justiz Dr. Schuschnigg und Sicherheitsminister Fey an. Die von maßgebender Seite festgestellte angeblich eingetretene Beruhigung der innerpolitischen Situation hat den Sicherheitsminister Fey veranlaßt, an die marxistischen und auch an die ihm nahestehende Heimatschutzpresse eine scharfe Mahnung wegen ihrer unverantwortlichen Berichterstattung zu erlassen.

Habicht beim Reichskanzler

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern den Pressattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien, Habicht, zu einer mehrstündigen Aussprache. Der Reichskanzler nahm den Bericht über die Vorgänge in Oesterreich, bekanntlich der Heimat des Reichskanzlers, zur Kenntnis. Am Schluß der Unterredung sprach der Führer dem Pg. Habicht seinen Dank aus und versicherte ihm erneut seines besonderen Vertrauens.

Gereke meldet Revision an

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

Der Verteidiger Dr. Gerekes wird im Auftrag seines Mandanten gegen die Verurteilung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 ℳ Geldstrafe Revision beim Reichsgericht anmelden.

„DAZ" erscheint wieder

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Wie das Geheime Staatspolizeiamt beim preußischen Innenminister mitteilt, ist das ursprünglich auf drei Monate befristete Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" mit Wirkung vom 17. Juni aufgehoben worden. Die „D.A.Z." wird also heute wieder erscheinen. Der bisherige Chefredakteur Dr. Fritz Klein, dessen Artikel „Bruderkampf" bekanntlich zu dem Verbot geführt hatte, hat, wie wir hören, einen Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Er soll aber später als Auslandskorrespondent weiter für das Blatt tätig sein. Als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil zeichnet Otmar Best. Im übrigen werden in der Zusammenstellung der Redaktion keine weiteren Veränderungen erfolgen. Der Nachfolger Kleins ist im Augenblick noch nicht bestimmt. Hierüber finden zur Zeit noch Verhandlungen statt.

Akademisches Arbeitsdienstjahr

Am 1. August beginnt die studentische Arbeitsdienstpflicht

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

Auf dem Platz vor der Staatsoper, auf dem sich Kopf an Kopf die Studenten und Studentinnen der Universität, der Technischen Hochschule und der anderen Berliner Hochschulen drängten, verkündete Kultusminister Rust feierlich die studentische Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August beginnen soll.

In seiner Rede betonte der Minister, man sei bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht von dem Gedanken ausgegangen, durch ein Arbeitsdienstjahr der Ueberfüllung der Hochschulen ein Wehr entgegenzusetzen und die Abgeschlossenheit der Akademikerschaft von der Umwelt zu beseitigen. Aus der Not sei eine Tugend gemacht worden.

Die jungen Akademiker, die jetzt in die Arbeitslager hinausgingen, begleite kein „Anspruch", wie einst die Einjährig-Freiwilligen, sie lehnten jede Sonderstellung ab zum Besten der deutschen Volksgemeinschaft. In den Arbeitslagern werde kein Intellekt gezüchtet. Dort werde sich zeigen, wer von den Studenten jenen nachleben wolle, die einst vor Langemarck fochten. Nur wer diese Charakterprüfung bestehe, habe das Recht, dereinst in führender Stellung zu sein.

Minister Rust lehnte aufs Nachdrücklichste die „Feststellung" ab, wonach der Arbeitsdienst ein getarnter Militarismus sei. Gewiß, man wolle die Arbeitslager als einen Kampfplatz ansehen, aber als einen Kampfplatz zur Schulung des deutschen Volkes gegen die Weltanschauungen des Marxismus und des Liberalismus. Die Charakterschule in den Arbeitslagern sei durch nichts anderes zu ersetzen.

„Werdet Diener und Arbeiter als Einzelne, dann werdet Ihr Herren als Angehörige eines geschlossenen Volkes."

so rief der Minister den Studenten zu. „Unter dem Namen von Albert Leo Schlageter und Horst Wessel wird die Studentenschaft ihr Werk beginnen, das hinüberführen wird in ein Deutschland von Freiheit und Brot, in ein Deutschland der Volksgemeinschaft der Arbeiter der Faust und der Stirne. Ich erkläre den Beginn des akademischen Arbeitsdienstjahres hiermit für eröffnet."

Das neue Stillhalte-Abkommen

Meldung des Wolff-Büros

— London, 17. Juni.

Ueber die zwischen den Vertretern des ausländischen Bankenkomitees und dem deutschen Komitee sowie den Vertretern der Reichsbank in London geführten Stillhalteverhandlungen ist ein offizieller Bericht veröffentlicht worden. Dieser besagt über das Ergebnis der Verhandlungen u. a.:

Die Diskussionen fanden statt bezüglich gewisser Abänderungen des Abkommens, die anzunehmen die Reichsbank die Gläubigervertreter aufforderte. Der Grundsatz, auf dem die Diskussion fortschritt, war der, daß angesichts der veränderten Umstände alle Rückzahlungen von Kapital unter dem bestehenden Abkommen zeitweilig verschoben werden sollen. In Uebereinstimmung mit diesem Grundsatz wurde beschlossen, daß gewisse Rückzahlungen von Kapital durch die Deutsche Goldbiskontbank im Betrage von 75 Millionen Mark, die unter den Bedingungen des bestehenden Abkommens vor dem 28. Februar 1934 hätten geleistet werden sollen, bis zu jenem Datum verschoben werden sollen. Diese Bekanntmachung ist rechtsgültig unterzeichnet und bindet dementsprechend alle Parteien zu dem Abkommen.

Auf Verlangen des Präsidenten der Reichsbank wird der beratende Ausschuß die verschiedenen Gläubigerausschüsse benachrichtigen, eine Herabsetzung der Zinssätze, die jetzt anwendbar sind, zu empfehlen.

Die Valutaverständigung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 17. Juni.

Zur Stunde liegt noch keine Bestätigung aus Washington über die Valutaverständigung zwischen England und Amerika vor. Präsident Roosevelt hat sogar ausdrücklich erklären lassen, daß es sich zunächst nur um eine unverbindliche Anregung handeln könne. In Londoner Finanzkreisen nimmt man dieses Dementi nicht sehr ernst, sondern erwartet, daß die vorläufige Stabilisierung des Pfundes und des Dollars nach Ueberwindung der letzten juristischen Schwierigkeiten in wenigen Tagen in Kraft gesetzt werden wird. Es handelt sich dabei allerdings lediglich um ein Experiment, das jeder Zeit wieder aufgegeben werden kann, wenn es sich als undurchführbar erweist.

Die Schwierigkeiten, die sich der endgültigen Unterzeichnung des Abkommens noch entgegenstellen, sind hauptsächlich politischer und juristischer Art. Die amerikanischen Börsen haben die Nachricht von der bevorstehenden Stabilisierung dazu benutzt, die Preise auf den Warenmärkten scharf herunterzudrücken. Präsident Roosevelts Programm und Prestige steht und fällt aber mit der fortgesetzten Preissteigerung. Es ist begreiflich, daß er den Abschluß des Abkommens sehr sorgfältig politisch vorbereiten will. Die juristischen Schwierigkeiten beziehen sich auf die geplante Verständigung über die englische Stützungskasse für den Dollar und das Pfund. Die Verteilung der Verluste und Gewinne, die durch scharfe Währungsschwankungen in dieser Kasse entstehen können, ist nicht ganz einfach.

Lettland verhindert Boykott

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Der lettische Außenminister hat dem Herrn Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jeden Boykott gegen deutsche Waren verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden wird. Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Veranstalter der Versammlung jüdischer Organisationen, in der der Boykottbeschluß gefaßt worden ist, eingeleitet. Die deutsche Regierung wird daraufhin die Einfuhr lettischer Butter wieder zulassen.

Die schnelle restlose Beilegung des Konfliktes mit Lettland stellt einen starken Erfolg der Reichsregierung dar. Die sofortige rücksichtslose Abwehr gegen die Boykottdrohungen der lettischen Sozialdemokraten und jüdischen Organisationen durch die Sperre der Buttereinfuhr aus Lettland hat sehr rasch die gewünschte Wirkung erzielt. Lettland hat nicht allein Garantien dafür gegeben, daß in Zukunft der Boykott wie auch die Boykottpropaganda gegen deutsche Waren energisch unterbunden würde. Es hat darüber hinaus auch die Bestrafung der jüdischen Organisationen zugesagt, von denen die Boykottbewegung ausgeht. Der Protest Lettlands bei der Londoner Weltkonferenz oder, wie es geheißen hat, sein „Appell an das wirtschaftliche Gewissen der Welt" hat sich durch die erfolgte Einigung von selbst erledigt. Die Einfuhr lettischer Butter hat inzwischen bereits wieder eingesetzt. Schon am Freitagnachmittag wurden im Stettiner Freihafen lagernde Buttersendungen für das deutsche Festland freigegeben.

Einweihung der Reichsführerschule

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Juni.

In den Räumen der früheren sozialdemokratischen Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bernau fand in Anwesenheit des Reichskanzlers die Einweihung der neuen Reichsführerschule der NSDAP statt. Die Stadt Bernau hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, auch die auf dem Wege nach Bernau liegenden Ortschaften waren festlich geschmückt. Der Kanzler wurde auf seiner Fahrt und in Bernau selbst mit großem Jubel empfangen. Auf den Straßen hatten die SA, SS, der Stahlhelm und andere nationale Verbände sowie die Schuljugend Aufstellung genommen.

Der Kanzler traf mit seinem Stabe gegen 12 Uhr ein und wurde von den Schulungsleitern Dr. Schreiber, Dr. Goebel und Moerhof und den Leitern der Behörden begrüßt. Der Reichskanzler besichtigte die Schule und hielt in der Aula eine Ansprache an die Schüler der Reichsführerschule. Dann fand eine Besichtigung der Standarte 208, die vor der Reichsführerschule Aufstellung genommen hatte, statt.

Reichskanzler Adolf Hitler sagte in einer kurzen Ansprache, was in wenigen Wochen sich angebahnt habe, werde nun von ewiger Dauer sein. Bisher sei das Volk zerrissen gewesen. Die Zusammengehörigkeit habe gefehlt. Das sei ein fürchterliches anerzogenes Erbgut des deutschen Volkes gewesen. Nunmehr werde der Nationalsozialismus ein Volk und ein Reich schaffen. Das Jahr 1933 sei nur ein Beginn. An der jetzigen und der kommenden Generation sei es, nun das zu vollenden, was jetzt begonnen sei.

Schlangen überfallen ein Dorf

Meldung des Wolff-Büros

— Angora, 17. Juni.

Das Dorf Kusudjuvel bei Mersina wurde von Tausenden von Schlangen überfallen, die sich in den Häusern und Ställen einnisteten. Vergeblich kämpften die Bewohner gegen die Plage an, und mehrere Personen sind bereits an Schlangengiften gestorben. Auch die aus benachbarten Städten herbeigeholte Polizei war gegen die Schlangen machtlos. Die Dorfbewohner mußten schließlich das Dorf räumen und einige Kilometer entfernt auf dem Felde übernachten.

Kredite für Arbeitsbeschaffung

— Berlin, 17. Juni. Vom Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ist dem Preußischen Staat ein Gesamtdarlehensbetrag von 2,6 Millionen Mark für Meliorationen, Brücken-, Schleusen-, Ufer- und Wegebauten zur Verfügung gestellt worden. Für ein Wegebauprogramm des Freistaates Baden wurde ein größerer Kreditbetrag bereitgestellt.

Befreiung von der Arbeitslosenhilfe

— Berlin, 17. Juni. Der Reichsfinanzminister hat jetzt auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestimmt, daß die Befreiung des Arbeitsentgelts der Hausgehilfinnen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli d. J. in Kraft treten soll.

Das Ermächtigungsgesetz in Kraft

— Karlsruhe, 17. Juni. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht in Nr. 39 vom 16. Juni 1933 das am 9. Juni vom Landtag beschlossene Ermächtigungsgesetz, das somit in Kraft getreten ist.

Gefallen im Schacht

Von Heinz Kükelhaus

Stasjo sitzt im leeren Wagen. An der Wagenseite baumelt seine Lampe. Im zarten Galopp schnaubt Hans, sein Gaul, daher, so daß die Wagen in den Biegungen schleudern und in den Rädern kreischen. Aber plötzlich fällt Hans aus dem Galopp in sanften Trab — und dann verläßt er auch den Trab. Seine Flanken spannen sich und sein Rücken drückt sich ein. Schwer ist es, sehr schwer. Von hinten poltert und kracht es.

„Hans, Heuho! — Brr! Sieht!" schreit Stasjo.

Ein Wagen ist aus dem Gleis gesprungen. Stasjo klettert über die Wagenreihe, schnell und eilfertig, daß hier und da sein Kopf am Hangenden anstößt. Endlos die Reihe. Es ist der letzte Wagen. Der Unheilstäter. Er hat sich quer über die Schienen gelegt. Die Stempel liegen an der Seite im Wassergraben verstreut. Stasjo überlegt: Quer liegt der Wagen. Ich werde ihn losköppeln und ihn gerade legen, so daß die rechte Seite der Räder mit ihren Nuten auf die Gleise fällt. Dann nehme ich einen Stempel und kante den Wagen hoch. Das ist ja so einfach. Stasjo aber weiß, daß viel Kraft dazu gehört, für ihn, den Jungen. Er bogiert sich an die Arbeit und schleppt den Wagen gerade.

Ach Gott, es ist verdammt dunkel. Und gerade in dieser Biegung muß das geschehen. Warum gerade in dieser Biegung, wo es auf der ganzen Strecke nur zwei Biegungen gibt. Er kann nicht hören, was vorn und hinten vorgeht.

Stasjo krümmt sich und wirft den Wagen hoch. Da, die Räder fallen zwischen die Schienen. So, nun das noch. Aber auch das wird gehen. Stasjo kennt das.

Währenddessen steht der Gaul allein da vorne. Er aber hört von hinten das Tuten aus dem Schacht und von vorn das Rauschen vom Bremswerk. Hans hat feinere Ohren als Stasjo. Wenn Stasjo längst nichts mehr hört und sich vom Dunklen und Stillen angefressen glaubt, hört der Gaul alles, was auf der Strecke zwischen Schacht und Bremswerk singt. Und wenn er's nicht hört, fühlt und ahnt es der Gaul. Wie Hans nun so sitzt und Stasjo da hinten am Schwanz des Zuges arbeitet, weiß der Gaul, daß er an der Stelle steht wo es im Gebälk und im Gestein über ihm seit langem zwischert und rutscht. Hans hat an dieser Stelle immer seinen Gang beschleunigt. — Stasjo hatte das nie beachtet. Hätte er es nur beachtet!

Gott, Stasjo, es zwitschert im Gebälk. Hans wird unruhig, und seine Ohren legen sich dicht an den Kopf.

Pfff . . . Schack!

Dicht hinter Hans biegt sich an der Seite und im Hangenden ein Stempel, und von oben schüttet sich loses Gestein über den ersten Wagen. Der Stempel ist im Hangenden in der Mitte geborsten und hängt im kumpfen Winkel knapp über dem Wagen; und mit der rechten Seite streift der Wagen auch einen geborstenen Stempel.

Stasjo hat nichts davon gehört. Er wirft die Stempel in den Wagen, den er nun wieder auf die Gleise geschuftet hat. Er geht jetzt, um den letzten Stempel herauszuholen und ihn in den Wagen zu werfen.

Vorn aber beim Gaul fingt es weiter im Gebälk. Langsam biegt sich ein Stempel über dem Rücken des Pferdes. Gleich muß er splittern und krachen und Hans den Rücken durchschlagen. —

Stasjo wirft den Stempel in den Wagen. Aber nun horcht er — es krache so seltsam da vorne. Noch denkt Stasjo aber, es sei das Echo des geworfenen Stempels. Ja, noch denkt er so. Aber dann gehen die Wagen ruckweise vor, und schließlich fliehen sie davon. Stasjo konnte kaum so schnell auf den letzten Wagen springen. Er steht hinter dem Wagen auf dem Bolzen des Kupplerings, und zu beiden Seiten ragen die Stempel aus dem Wagen heraus.

Stasjo schreit laut: „Brrr, Hans!" . . . Aber Hans kann das nicht hören. Ein schwerer Stein traf seinen Kopf und ein harter Stempelschlag seine Flanken. Der ruhige Gaul war wild geworden in seiner Not und Angst. Er springt sogar über die Gleise und wirft seine Beine voran und schnaubt im Galopp, als säßen ihm glühende Eisen unter den Hufen.

Stasjo aber steht mit weit aufgerissenen Augen und hält seine Lampe hoch. Plötzlich wird die Luft unerträglich — und dann werden die Stempel im Wagen von rechts zusammengedrückt und klemmen Stasjo die Brust ein. Gleichzeitig fühlt der arme Stasjo seine Lippen feucht werden. Er bewegt noch die Lippen und flüstert: „Das Wasser, das Wasser . ." Die Lampe schlägt einen Kreis und entfällt seiner Hand . . . Wie gut, daß die Stempel sich zusammendrücken. Wie schrecklich hätte er sonst den Schlag seines Kopfes gegen den geborstenen Stempel aus dem Hangenden gefühlt! So aber nahm er den Schlag sanft hin, fast teilnahmslos. Er fühlte seinen Fall nicht mehr. Ganz auf den Rücken ist er gefallen. Seine Lippen sind rot, und der Kopf ist ganz zurückgeworfen.

(Aus dem Roman „Armer Teufel", Verlag H. G. Korn, Breslau).

Gastspiel Meta Forbach

In „Tiefland" trat gestern Meta Forbach als Martha vor das Mannheimer Publikum, das mit um so lebhafterer Spannung allen Vorgängen auf der Bühne folgte, als dem Gast ein guter Ruf vorauging. Kein geringerer als Rich. Strauß hatte sich die unzweifelhafte schauspielerische Begabung, über die Meta Forbach verfügt, für die Wiedergabe eines seiner bekanntesten Bühnenwerke zu sichern gewußt, und wer an die mimische Verlebendigung der Martha in d'Alberts Tiefland hohe Ansprüche hatte, der kam bei dem Gast voll auf seine Rechnung. Das ungemein durchdachte Spiel, dem eine große Geschmeidigkeit des Körpers zugute kommt, vermochte auch die höchsten Ansprüche zu befriedigen. In dieser Hinsicht erwies sich gerade „Tiefland" als glückliche Wahl.

Weniger günstig war der Eindruck für denjenigen Opernbesucher, der in erster Linie auf stimmliche Qualitäten ausgeht. Eine gewisse, nicht wegzuleugnende Schärfe in der Höhe läßt sich mit der guten Mittellage nicht restlos vereinbaren und für ein Publikum, das durch hervorragende Sängerinnen an ein hohes gesangliches Niveau gewöhnt ist, liegt der Vergleich mit berühmten Vorgängerinnen nur zu nahe. Die Gesangspartien von Wagner, noch mehr Verdi und Mozart beanspruchen — bei aller notwendigen Rücksicht auf das schauspielerische Moment — Stimmen, die in allen Lagen ausgeglichen sind und durch Wohllaut gefangen nehmen. Ein abschließendes Urteil ließe sich dann fällen, wenn Frl. Forbach, die über eine sehr einnehmende Erscheinung verfügt, in einer ausgesprochenen Gesangspartie sich vor dem Publikum entfalten könnte.

Erik Enderlein überreichte neuerdings durch stimmlichen Glanz, Wilhelm Trieloff verkörperte ausgezeichnet den brutalen Gewaltmenschen Sebastiano, Susse Heiken entzückte als unschuldige Nuri. Dr. Cremer war um die Farbenpracht des Orchesters bemüht, Dr. Hein für lebendigen Ablauf der Handlung. ⊙

Das Nationaltheater teilt mit:

Morgen wird im Nationaltheater Sie mit einhelligem Beifall begrüßte Opereette „Annerlies von Dessau" wiederholt. Im Neuen Theater findet morgen die vorläufig letzte Wiederholung von „Alt-Heidelberg" statt. Die am Mittwoch erfolgende Erstaufführung von Walter Erich Schäfers nationalem Schauspiel von der Leipziger Völkerschlacht „Der 18. Oktober", die den Uebertritt eines rheinischen Infanterieregiments von Napoleon zu den Verbündeten behandelt, steht unter Regie von Richard Dornseiff.

Intendant Friedrich Brandenburg hat das Gesellschaftsstück „Am Himmel Europas" von Schwenzer-Viking für das Mannheimer Nationaltheater erworben. Die Erstaufführung in Mannheim wird gleich zu Anfang der neuen Spielzeit erfolgen.

⊙ **Aus der Kunsthalle Mannheim.** Die vorübergehende Kunsthalle wird am Sonntag, 18. Juni wieder eröffnet. Gleichzeitig wird in der großen Oberlichthalle und im westlichen Raum der Kunsthalle eine Ausstellung von Arbeiten Mannheimer Künstler gezeigt, die der Reichsverband bildender Künstler, Ortsgruppe Mannheim, mit eigener Jury und unter eigener Verantwortung zusammengestellt hat. Diese Mannheimer Ausstellung wird bis Ende Juli geöffnet bleiben.

⊙ **Der Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1, eröffnet eine neue Ausstellung mit dem Titel: Dreiländerbund. In dieser Vereinigung sind eine größere Anzahl Künstlerinnen aus den Städten Darmstadt, Mainz, Wiesbaden zusammengeschlossen. Die Ausstellung umfaßt: 54 Oelgemälde, ca. 50 Aquarelle, Zeichnungen, Graphiken sowie 11 Plastiken.

⊙ **Preisausschreiben für italienische Kriegsliteratur.** Das italienische Kriegsministerium hat fünf Preise zu je 10 000 Lire für die besten Manuskripte ausgesetzt, die von italienischen Offizieren über selbsterlebte Episoden des Weltkrieges geschrieben werden. Zugelassen sind nur Offiziere, die mindestens ein Regiment geführt oder höheren Stäben angehört haben. Durch das Preisausschreiben soll die italienische Weltkriegsliteratur, die im Vergleich zur deutschen und französischen noch geringfügig ist, um anschauliche Werke bereichert werden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Belebung der Mannheimer Wirtschaft

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Auch aus den Mannheimer Betrieben und Werken kommen täglich erfreuliche Mitteilungen über den Beschäftigungsstand. So meldet z. B. die Firma Lanz AG., die noch im Winter 1931/32 vier Monate feiern mußte, daß sie während des Winters 1932/33 in der gleichen Zeit noch immer 1160 Arbeiter und Angestellte beschäftigen konnte und zur Zeit wieder 3040 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Besonders bemerkenswert ist dabei der Zugang seit Ende März. Seit dieser Zeit wurden in diesem Werk 400 Arbeiter und 54 Angestellte neu eingestellt. Der Traktorenbau ist heute wieder vollbesetzt. Die Firma braucht eine längere Lieferungszeit, um alle Aufträge erledigen zu können. Insbesondere hat sich die Belebung im Binnenmarkt bemerkbar gemacht. Sehr stark war der Absatz auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin, aber auch aus dem ganzen Lande kommen dauernd größere Bulldogg- und Traktorenaufträge herein. Besonders erfreulich ist dabei, daß sie zum Teil sogar gegen Barzahlung erfolgen können. Das Gesetz über die Erneuerungs- und Ersatzbeschaffung macht sich schon heute bemerkbar, wird sich aber in voller Höhe erst vom 1. Juli d. J. ab auswirken können. Jedenfalls steht aber fest, daß das Werk, das heute schon über 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, auch für die nächsten Monate gut beschäftigt ist, was sich auch für die Bilanz des Jahres 1933 in erfreulicher Weise auswirken wird.

Blick in das Fundbüro

Das Fundbüro im Parterre des Bezirksamts, genauer gesagt, Zimmer 15, scheint nicht genügend bekannt zu sein, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß sich die Besitzer wertvoller Gegenstände so wenig um diese Nachfragestelle kümmern. 180 Fahrräder sind im Gewahrsam des Fundbüros, nachdem sie vom Erkennungsdienst der Kriminalpolizei behandelt worden sind. Selbst zugegeben, daß die einzigen Besitzer Nummer und Marke des Rades vergessen haben sollten, so könnten sie sich doch mal sehen lassen. Nachfrage kostet ja nichts. Man muß natürlich den Verlust eines Fahrrades auch zur Anzeige bringen. Auch von der Polizei kann man keine Wunder verlangen.

Der freundliche Bewacher der angekommenen Fundsachen ist mit uns erstaunt über die mangelnde Nachfrage durch die Verlierer. Er weist die Finder darauf hin, daß die Polizeiwachen auch nachts offen sind und Fundstücke entgegennehmen. Im Fundbüro des Bezirksamts lagen Gegenstände von seltener Buntheit. Man könnte einen Bazar damit aufmachen. Handtaschen, Geldbeutel und Schirme sind die Hauptbestandteile der Regale. Langsam kommt schon die erste Badewäsche ein. Eine kleine Sammlung von Eheringen könnte angelegt werden. Ein Schlüssel ist noch abzuholen. Ein kleiner Kübel mit Margarine steht in der Ecke. Ein Migränestift wird sogar aufbewahrt, daneben ein Degen, ein Fahrradgarn, eine Unmenge Schlüssel, Aktentaschen und sonstige Dinge, die man leicht liegen läßt. Auch ein Kanarienvogel steht auf der Fundliste mit den 36 Nummern, dazu einige Hunde, die sich bis zur Abholung im Tierasyl oder beim Finder aufhalten. Weiter ist eine Ente gelaufen, aber auch ein vorzüglicher und stolzer Fasanenhahn.

Die Lektüre der ausgehängten Fundliste gibt einen Einblick in die Vergeßlichkeit unserer Mitmenschen. Aber wir wollen selbst nicht überheblich sein. Wie war das mit dem Schirm, den wir vergangene Woche stehen ließen? ⊙

---

* **Bis zu 1000 ℳ Belohnung für die Ermittlung der Fälscher von Reichsbanknoten.** Trotz häufigen Verurteilungen wegen der Annahme falscher Reichsbanknoten gelingt es Fälschern, in erster Linie kleine Gewerbetreibende mit falschen Noten zu betrügen. Bei der Verhaftung der Hersteller dieser Noten und Beschlagnahme des Falschmünzergeräts veranlaßt der hierzu beiträgt, hat Anspruch auf einen seiner Mühlife entsprechenden Teil der Belohnung. Die Reichsbank belohnt auch die Personen angemessen, durch deren Mithilfe die Festnahme von wissentlichen Verbreitern falscher Reichsbanknoten gelingt. Hierdurch werden alle bisherigen Auslobungen der Reichsbank, in denen für die Ergreifung von Herstellern falscher Reichsbanknoten höhere Beträge aus 1000 ℳ vorgesehen sind, kraftlos.

Ausstellung: „Gesunde Frau – Gesundes Volk"

Starke Eindrücke bei einer Vorbesichtigung durch die Presse

Wenn sich die Ausstellung in erster Linie an die Frau und Mutter wendet, so möchte vorweg bemerkt werden, daß diese Wanderausstellung des Hygienemuseums Dresden von ebenso großem Interesse für den Mann sein kann, wenn er sich bewußt ist, was für die Familie eine gesunde Frau ist, so, was sie für das Volk bedeutet. Um die Aufgaben, vor die heute die Frau als Mutter gestellt ist, bewältigen zu können, bedarf sie eines gründlichen Wissens auf sämtlichen Gebieten, die den Rahmen des Familienlebens darstellen. Die Ausstellung gliedert sich deshalb sinngemäß in einzelne Gruppen, die aber wieder in engem Zusammenhang stehen.

So umfaßt Gruppe I Anatomie (Körperbau der Frau), Geburt und Wochenbett

und gibt in schlichten Bildern Ratschläge für das Verhalten in kritischer Zeit. (Vermeidung schweren Tragens und Hebens, keine sportlichen Rekordleistungen.) Die werdende Mutter wird vor falschen Ratschlägen gewarnt und unterrichtet, was ihr in dieser Zeit zuträglich und nützlich und was andererseits schädlich für sie ist (z. B. Erschütterungen, Aufregungen usw.); vor allem aber auch, welch körperlich und seelische Wandlungen in dieser Zeit in ihr vorgehen, die nach der Geburt normal abklingen.

Gruppe II zeigt die gesundheitliche Entwicklung des Kindes;

vor allem aber auch die Pflege von Mutter und Kind. Hier werden in vorzüglichen Darstellungen die verschiedensten Kinderkrankheiten vorgeführt. Der Körperpflege in der Familie ist ein breiter Raum gewidmet. Neben sehr übersichtlichen und eingräßamen bildlichen Darstellungen findet man eine praktische Dusche-Einrichtung, die sich auch im einfachen Haushalt verwirklichen läßt. Ueber einer ziemlich breiten, runden Wanne hängt ein Wassereimer, der im Boden eine Dusche hat. Dieser Eimer wird mit Wasser gefüllt und durch einen einfachen Zug öffnet sich die Dusche. Zu dem Kapitel Körperpflege gehört auch eine regelmäßige Haarpflege, die Haarkrankheiten vermeiden läßt. Wie für die Kinder, so gilt auch für die Mutter das Gebot ausreichender Nachtruhe und eine kurze Entspannungspause in der Mittagszeit. Der Idealgedanke einer Ferienzeit für die Mutter wird sich nur in seltenen Fällen ermöglichen lassen, aber der wirkliche Ausruhe-Sonntag sollte doch für die vielgeplagte Hausfrau durchgeführt werden.

Gruppe III umfaßt Krankheitsformen aller Art

Allgemeine Erkrankungen; denen vor allem Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Krebs in ihren verschiedenen Erkrankungsformen. Bei der ungeheuren Ausbreitung dieser Krankheiten ist keine Warnung zuviel. Viele Frauen könnten ihre Familie erhalten, viele Kinder vor einem qualvollen Siechtum bewahrt bleiben, wenn nicht falsche Scham die Lippen schlösse. Wer Anstoß an den Darstellungen nimmt, ist sich sicherlich nicht der hohen, sittlichen Verantwortung bewußt, die das Hygiene-Museum dabei trägt, um das Volk vor den Volksseuchen zu schützen. Ob junge Menschen aber schon die sittliche Reife besitzen, um dieser Seite der Ausstellung mit dem erforderlichen Ernst entgegenzutreten, möge dahingestellt bleiben; es wäre jedenfalls richtig, die beiden Geschlechter getrennt besichtigen zu lassen, vielleicht in einstündigem Wechsel; das gleiche gilt auch für Gruppe I. Andererseits darf auch die erwachsene Jugend Bescheid wissen über die ungeheuren Gefahren, die ihr drohen. Wenn die Eltern sich bisher scheuten, mit ihren Kindern offen zu reden, so möge die Ausstellung dazu dienen, daß sich auch die Eltern ihrer Pflicht bewußt werden und nicht fremden Menschen die notwendige Aufklärung überlassen.

In Gruppe IV steht die Frau als Wirtschafterin im Mittelpunkt des Geschehens.

Hier zeigen zahlreiche plastische und schematische Darstellungen, wieviel von den wirtschaftlichen Fähigkeiten der Frau abhängt. An praktischen Beispielen wird ferner die richtige Ausnützung der Küche, die Notwendigkeit der Harmonie der Farben und die richtige Raumbestrahlung, das gesunde Schlafzimmer und das vernünftige Kinderspielzeug gezeigt. Die deutsche Spielzeugindustrie bringt soviel hübsches und auch billiges Spielzeug auf den Markt, daß man den Kindern keine Knöpfe, Perlen u. dgl. m. zum Spielen zu geben braucht. Wer die erschütternde Zusammenstellung sieht, was Kinder beim Spielen in Nase und Ohr stecken (kleiner Schlüssel, Weihnachtskerzchen, Rundschiffspule, Knöpfe in allen Größen, Glaskugeln usw.) wird eine ernste Warnung empfangen, das Spielzeug der Kleinkinder weit mehr zu beaufsichtigen als es bisher der Fall war. In der „Sonnenzeichenkoje" wird in hübschen Bildern auf das deutsche Frischei, auf die Kochkunst als wirtschaftliche Notwendigkeit, auf das deutsche Gemüse und das deutsche Obst hingewiesen, während in der daneben liegenden Abteilung der „ersten Hilfe" ein übersichtlicher Raum gewährt ist. Nicht nur mit Schere, Pflaster und Verbänden soll die Hausfrau umzugehen wissen, sondern auch mit Hammer und Zange. Sie soll ebensoviel vom Beheben einer Ohnmacht wie vom Ausbessern der Sicherungen Bescheid wissen. Durch solche Kleinigkeiten kann im Haushalt manches erspart werden.

Eine weitere Abteilung zeigt die umfassende Tätigkeit der Landfrau und die der berufstätigen Frau.

Durch Lichtbild wird manches ergänzt. So zeigt eine Folge von 12 Bildern die Kunst der Frau, sich umzustellen und veränderten Lebensbedingungen sich anzupassen. Um diese Ausstellung, die die Mitte der Halle einnimmt, finden wir Haushaltfirmen, Firmen der Bekleidungszweige (Stoffe, Schuhe, sommerliche Bekleidung einschließlich Bade- und Strandanzüge), Wohnungseinrichtungen, Küchenmöbel (praktische Reformschränke), vornehme Raumkunst; ferner einen vorzüglichen Drogistenstand, hygienische Gebrauchs- und Bedarfsartikel.

Aber auch die Stadt ist durch verschiedene, sehr übersichtliche Abteilungen vertreten. In großer Aufmachung wie stets die Milchzentrale, die von besonderer Bedeutung bei einer Hygieneausstellung ist. Die Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke zeigen eine vorbildliche Küche, wie sie sein soll (so man hat...); ideal der Spültisch mit Warmwasserkleinautomat, der Kühlschrank, die elektrischen Küchenmaschinen. Natürlich darf auch der Verkehrsverein nicht fehlen. Wie wäre es einmal mit dem Versuch billiger Mütterreisen?

Die Einrichtungen, die zu Erholungs- oder Heilungszwecken dienen, zeigt in vorbildlicher Weise die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung.

Graphische Darstellungen geben die Entsendeziffern wieder. Ein ulkiges Kinderbild zeigt die Entsendungen in den einzelnen Jahrgängen, ein anderes die verschiedenen Erholungsarten in farblicher Abstufung. Kurz, es bietet sich hier den Eltern Gelegenheit, in leicht faßlicher Form ein Bild über Entsendeturen nach Heilstätten, Solbädern, Genesungs- und Erholungsheimen und in Ferienkolonien zu gewinnen. Eine Reihe entzückender Bilder aus den verschiedenen Heimen läßt weiterhin erkennen, wie günstig die Heime in landschaftlicher Beziehung liegen, wie herrlich die Kinder untergebracht sind, welche Heilmittel zur Verfügung stehen. Eine Uebersichtskarte zeigt die Entfernung und Lage der Heime von der Stadt Mannheim aus an. Wohl wenige Städte sind so begünstigt wie gerade die unsrige, die im städtischen Kinderheim Viktor-Lenel-Stift in nächster Nähe der Stadt ein entzückend am Walde gelegenes Heim besitzt. Die Entsendung erfolgt im Einvernehmen mit der Schularztstelle; bei den Heilkuranten trägt das Jugendamt die Kosten. Auch dieses zeigt in einer besonderen Abteilung in zahlreichen und ausgezeichneten Aufnahmen Ausschnitte aus den städtischen Heimen, wie Kinderheim Rheinau, Säuglings- und Mütterheim, Kinderheim Gartenstadt, Horte, Schulhorte usw.

Neben der großen Koje der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, die in zahlreichen Abbildungen die verschiedensten Formen des Rettungswesens darstellt, finden wir eine für unsere Stadt hochbedeutsame

Illustration der Schnakenbekämpfung,

deren Schöpfer Hauptlehrer Glaser ist. Wenn man die beiden Schnakenbrutkästen mit ihrem wimmelnden Inhalt sieht, kann man an die Tücke der kleinen blutgierigen Geister kaum glauben.

So bietet die Ausstellung auf allen Gebieten Interessantes; sie wird sicher eine große Anziehung auf die Menschen ausüben, die sich der unendlichen Bedeutung bewußt sind, die der Frau als Trägerin der Familie zukommt. Jede Frau aber muß sich heute die Frage vorlegen: „Wie kannst du deiner Familie und durch sie deinem Volke nützen?" Es wird ihr dort die Antwort zuteil: durch Kenntnis deiner Pflichten und ihrer Erfüllung. W.

Erholungsfahrten auf dem Oberrhein

Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hat dieses Jahr ihren Verkehr auf dem Rhein oberhalb Mainz erheblich erweitert. Damit ist bessere Möglichkeit gegeben, auch diesen Teil des Rheins, der zwar keinerlei Berge aufweist, aber wegen seiner Breite doch das Gefühl einer „Rheinreise" verschafft, kennenzulernen. Allerdings kann man hier von einem regelmäßigen Fahrplan nicht gut sprechen; denn die hauptsächlichsten der Erholung dienenden Fahrten sind nur an bestimmten Wochentagen, mitunter auch nur an ganz bestimmten Tagen im Jahre möglich. Was hier besonders locken muß, sind die z. T. auffällig niedrigen Preise, wobei wieder zu beachten ist, daß auch diese nur wieder für besondere Touren angesetzt sind.

Der reguläre Kilometerpreis beträgt zwischen Mainz und Germersheim 4,5 Pf.

Sonntagskarten gibt es für diese Strecke nicht, wohl aber eine Art von Sommerurlaubskarte, die vom 8. 6. bis 15. 10. gilt und bei der für Hin- und Rückfahrt zusammen 25 v. H. Rabatt gewährt werden. Zu rechnen ist mit starker Nachfrage nach ermäßigten Tageskarten, die am Abend des Lösetages ihre Gültigkeit verlieren. Der Fahrplan ist so eingestellt, daß sich eine ganze Reihe schöner Touren an einem einzigen Tage bewerkstelligen lassen. Hier sind zu nennen eine Fahrt von Mannheim bis Rüdesheim (mit Anlegen an jedem Ort) vom 14. 4. bis 15. 10., die von Mannheim bis Rüdesheim und zurück nur 2.80 ℳ kostet (Mannheim ab 7.00, Rüdesheim an 12.45, Rüdesheim ab 15.40, Mannheim an 20.00). Sie findet nur Sonntags statt.

Seit 8. Juni fährt hier außerdem jeden Freitag ein Schnellschiff, das aber nicht in Mainz hält, bis Bacharach, ab 2. August auch jeden Mittwoch (Mannheim ab 7.00, Bacharach an 12.30, Bacharach ab 13.35, Mannheim an 22.00). Die Fahrpreise bis Rüdesheim sind die gleichen. Nach Bacharach kostet die Rückfahrkarte nur 3.50, bis Wiesbaden 2.30 ℳ. An einigen Montagen im Juni und Juli und jeden Montag im August bis 10. September verkehren außerdem noch

verbilligte Tagesfahrten bis Mainz zu 1.80 ℳ hin und zurück.

Hier ist bei gleichem Preise auch eine Nachmittagsfahrt bis Mainz zu erwähnen, die jeden Samstag vom Juni an bis Mitte September gefahren wird.

Für eine dreitägige Rheinreise von Mannheim bis Königswinter sind Gesellschaftsfahrten jeden Freitag vom 2. August an vorgesehen. Hier kostet das Rückfahrtbillett 9.40 Mark. Außerdem kann man mit den Sonntagsrückfahrkarten der Bahn nach Rüdesheim oder Ahrmannshausen eine Tour mit dem Schiff ohne Nachzahlung zurücklegen. Für die Strecke von Mannheim aus nach Süden sind die Fahrtmöglichkeiten nicht so günstig. Nach Germersheim verkehrt seit 2. Juni Sonntags, Dienstags und Donnerstags je ein Schiff um 14.30, Germersheim an 17.30. Rückfahrtmöglichkeit um 17.35, Mannheim an 19.45 besteht allerdings nur Dienstags. Auf dieser Strecke gibt es leider keine Preisermäßigungen, so daß für die Tour von Mannheim nach Germersheim bei 80 Kilometer der volle Fahrpreis von 1.40 Mark zu zahlen ist. Es kann angenommen werden, daß es sich bei den billigen Fahrten bis Bacharach und Rüdesheim wohl nur um einen Versuch für dieses Jahr handelt. Es ist daher zu wünschen, daß sich die Bevölkerung von Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebung diese schönen Touren nicht entgehen läßt, damit sie zu einer Dauereinrichtung werden. st.

GROSSER OPEL ERFOLG!

Auch auf der 3 Tage Harz-Fahrt, der schwersten aller Zuverlässigkeits- und Geländeprüfungen, haben die bewährten Erzeugnisse der größten Automobilfabrik Deutschlands aufs Neue ihre robuste Widerstandskraft, ihre unermüdliche Leistungsfähigkeit und erprobte Sicherheit bewiesen.

OPEL der Zuverlässige

Opel-Großhändler für Mannheim und Ludwigshafen: Steinberg & Meyer, Mannheim
O 7, 5 (Heidelbergerstraße) Telephon 23237 O 7, 5 (Heidelbergerstraße)
Großes Lager in Original Opel - Ersatzteilen. Opel Spezialreparaturwerkstätte eingerichtet mit den neuesten Spezialmaschinen.

OPEL-GROSSHÄNDLER für Ludwigshafen und Mannheim: OPEL-VERKAUFSSTELLE Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 7, Ruf 62651

Opel-Verkaufsstelle Mannheim: Karl Schmoll, Ingenieur, T 6, 31-32, Telephon 29235

MARCHIVUM

Die erste Mannheimer Luftschutzübung

Bombenangriffe im Zeitlupentempo

Nun haben auch die Mannheimer ihre erste Luftschutzübung hinter sich. Man muß den zuständigen Behörden und den beteiligten Stellen das Lob spenden, daß sie die Veranstaltung ganz hervorragend aufgezogen haben. Alle nur denkbaren Möglichkeiten waren berücksichtigt, um einerseits der Bevölkerung das Endziel des zivilen Luftschutzes zu demonstrieren und zu anderen Erfahrungen für eine Vervollkommnung dieses Luftschutzes zu sammeln. Der Einladung zur Teilnahme an den Vorführungen auf dem Pfalzplatz haben in erster Linie die Spitzen der Behörden, der Industrie, der Verbände usw. Folge geleistet. Nur um einige Namen zu nennen, seien aus der Reihe der Persönlichkeiten erwähnt: Landeskommissar Dr. Scheffelmeier, die Regierungsräte Sackofsky und Dr. Leiber, stellvertretender Landrat Regierungsrat Neumayer, Beigeordneter Dr. Jeller, Standartenführer Feit, Branddirektor Mikus, Polizeiarzt Dr. Schwarz, Krankenhausdirektor Dr. Kihling, Oberpostdirektor Trex, Stadtoberschulrat Rohrer, Schulrat Gerweck, Dekan Maier Dr. Müller-Clemm, Major Graeff, Dr. Hildenbrand, Dr. Wittsack, Dr. Mulius und Löwenich von der Verkehrswacht, Herr Wehrle vom Rheinischen Automobilclub, Hilfskommissar Cresell von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, die Herren Dr. Hicke, Voigt und Stahl vom Rhein-Neckar-Militärgauverband, die Bezirksräte, die Vertreter des Einzelhandelsverbandes und Feuerwehrkommandant Knäbel. Sehr zahlreich war auch das Polizeioffizierskorps der Städte Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg vertreten. Neben den Mannheimer Polizeioffizieren sah man Gendarmerie-Major Schmidt-Eberstein, von Ludwigshafen Polizeidirektor Anh, Oberst Forriner, Major Freiherr Pfetten, Hauptmann Buchmann, von Heidelberg Major Müller und Oberleutnant Bogländer, von Karlsruhe Hauptmann Kopp. Die Stadt Ludwigshafen war durch Stadtrat Weinmann vertreten.

Die Uebung wurde um 8 Uhr durch Oberstleutnant Demoll mit einer Ansprache eröffnet.

Er führte u. a. aus, daß die Unkenntnis und die Unwissenheit weitester Kreise zu bekämpfen ist, um weitgehenden Schutz zu ermöglichen. Bei den Vorführungen ist man bewußt von der Wirklichkeit abgewichen und hat auch ein Zeitlupentempo gewählt, um alles deutlich und nachdrücklich zeigen zu können. Nachdem der Sprecher noch die Organisation des Luftschutzes näher erläutert hatte, übernahm Oberleutnant Huber die Durchführung der Luftschutzübung. Inzwischen war erfreulicherweise der anfänglich streikende Lautsprecher wieder in Betrieb gebracht, so daß alle Zuschauer über die einzelnen Phasen der Uebung unterrichtet werden konnten.

Als die Sirenen aufheulten und die Luftgefahr ankündigten, flüchteten Schulkinder in den besonders hergerichteten Sammelschutzraum im Altersheim und in die Häuser am Pfalzplatz.

Das bald darnach anrückende Polizeikommando forderte die noch auf der Straße sich aufhaltenden Zivilpersonen — dargestellt durch beorderte SA-Leute — auf, die Straßen zu verlassen. Programmgemäß spielten ungeachtet der Luftgefahr fünf Leute auf dem Pfalzplatz weiter mit einem Ball. Das Herannahen der feindlichen Bombengeschwader ließ auch nicht lange auf sich warten, doch hatte man der Einfachheit halber ein ganzes Geschwader durch ein einziges Flugzeug darstellen lassen. Pilot Karl Lack zog mit der D 1724 vom Luftfahrtverein über den Pfalzplatz hinweg und Feuerwerker Busch, der sich und seine Feuerwerkskunst für die Vorführungen ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hatte, war besorgt dafür, daß die Kanonenschläge, die die Bombenabwürfe darstellen sollten, sinngemäß losgingen. Durch die erste Bombe wurden die fünf Ballspieler auf den Boden geworfen. Die anrückenden Hilfsmannschaften stürmten später im Laufschritt über die Hecken hinweg und brachten die Verletzten in Sicherheit. Von den Mannheimer Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz hatte man die Kolonne Sandhofen, die ja bekannt für ihre mustergültige Ausbildung ist, ausgewählt, die unter der Leitung ihres Kolonnenführers Holzhaus wieder ihr übertragendes Können zeigen konnte.

Die zweite Fliegerwelle sollte einen Angriff mit Brandbomben bringen.

An verschiedenen Balkonen rings um den Pfalzplatz wurden rote Fahnen ausgesteckt, während aufsteigender Rauch die Brandstellen kennzeichnete. Verschiedene Brände konnten durch die Hausfeuerwehren gelöscht werden, während an anderen Stellen die Feuerwehrtrupps eingreifen mußten. In einem Falle war sogar die Alarmierung eines Löschzuges der Berufsfeuerwehr notwendig, die ihre mechanische Leiter ausschwenkte und dort angriff, wo roter Rauch aufgestiegen war. Beim dritten Angriff waren Gasbomben vorgesehen, die einige Leute auf der Weise des Pfalzplatzes überraschten. Wie bei den Bränden schon vereinzelt, so arbeiteten bei dieser Uebung selbstverständlich alle Hilfsmannschaften mit der Gasmaske.

Die Luftschutzübung war damit noch nicht zu Ende. Durch Dr. Berthold wurde auf der Pfalzplatzwiese die

Behandlung von Gaskranken

vorgeführt. Die geladenen Gäste begaben sich zunächst nach dem Altersheim, wo man die einzelnen Meldestellen und Anlagen einer eingehenden Besichtigung unterzog. Anschließend wurde dem Heinrich-Lanz-Krankenhaus ein Besuch abgestattet, der dem mustergültig eingerichteten Kampfgaslazarett galt.

Zehn Minuten Dunkelheit

Den eindrucksvollen Abschluß der nachmittägigen Luftschutzübung bildete die Verdunkelung des gesamten Mannheimer Stadtgebietes. Man mußte einen erhöhten Standpunkt wählen, um einen richtigen Begriff davon zu bekommen, wie im Ernstfalle die Stadt aussehen würde, wenn alle Lichter verlöschen. Schon das Straßenbild zeigte, daß es sich um eine Uebung handelte, denn die Innenstadt war noch um zehn Uhr ungewöhnlich belebt. Viele wollten die Verfinsterung nicht in der Wohnung erwarten, sondern im Freien beobachten, wie die Straßen aussehen, wenn Mannheim in der Dunkelheit versinkt.

Unser Ziel war der Turm der Feuerwehrkaserne.

Als wir den obersten Absatz der Turmtreppe erreicht hatten, boten die geöffneten Fenster einen überaus interessanten Rundblick, bei dem man vor allem feststellen konnte, daß die nächtliche Beleuchtung unserer Stadt keineswegs verschwenderisch ist. Selbst der größte Teil der Innenstadt liegt im Halbdunkel. Punkt 10,15 Uhr begann die Verdunkelung. Nicht mit einem Schlage, sondern etappenweise. Aber es dauerte keine Minute, bis alle Lichter erloschen waren. Deutlich hörte man die Ausrufe einer Gruppe von Neugierigen, die sich um den Kandelaber an der Feuerwehrkaserne versammelt hatten, als auch hier die Finsternis eintrat. Gleichzeitig begannen einige Fabriksirenen zu heulen.

Im ersten Augenblick war der Uebergang zur völligen Dunkelheit frappierend. Aber als sich das Auge daran gewöhnt hatte, konnte man feststellen, daß das

Häusermeer nicht völlig den Blicken entschwunden

war. Nur Einzelheiten ließen sich nicht mehr wahrnehmen. Vor allem schimmerte der Neckar noch viel zu hell. In mehreren Privatwohnungen in der nächsten Umgebung brannte noch einige Minuten das Licht. Aber auch das erlosch, bis auf ein einziges in der Nähe der U-Schule. Man hatte hier offenbar nicht genügend abgeblendet. Im übrigen klappte die Verfinsterung, soweit wir von unserem Standort aus feststellen konnten, vorzüglich.

Punkt 10.25 Uhr setzte wieder die Beleuchtung ein.

Zuerst bekam die Straßenbahn wieder Strom. In dem Wagen, der unter uns am Adolf-Hitler-Ufer hielt, wurde es wieder hell. Unmittelbar darauf konnte er seine Fahrt fortsetzen. Dann flammte auch die Straßenbeleuchtung von neuem auf. Die Stadt hatte wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Die Menge verlief sich. Als wir die Turmtreppe hinabstiegen, hatten wir ein ungewöhnliches Erlebnis hinter uns. Aber unwillkürlich hatten wir den heißen Wunsch, daß es nie notwendig sein möge, die Verdunkelung für den Ernstfall vorzunehmen.

Stadtratssitzung in Neustadt a. H.

Abschied des kommissarischen Bürgermeisters Dr. Hammann

* Neustadt a. d. H., 13. Juni

In der heutigen Sitzung des Stadtrates wurde zunächst die Umbettung des am 15. Mai 1902 verstorbenen auf dem hiesigen Friedhof beigesetzten Heimatdichters Eduard Jost beschlossen, nachdem diese Frage bereits früher den Senat beschäftigt hatte. Der Stadtrat war sich darüber einig, daß der Dichter des Pfälzer Liedes beim Konrad Frenzag-Ausblick am Abhang des Rollen eine würdigere Ruhestätte finde. In einer Säulenhalle, die nach Maßgabe der noch vom Stadtbauamt zu genehmigenden Vorschläge errichtet werde, sollen die sterblichen Ueberreste Eduard Josts beigesetzt werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Rückerstattung von Prozeßkosten durch Bürgermeister Dr. Forthuber. Eine notarielle Vereinbarung zwischen Dr. Forthuber und der durch den kommissarischen 1. Bürgermeister vertretenen Stadtverwaltung lautet dahin, daß Dr. Forthuber von den in den bekannten Prozessen entstandenen, durch die Stadt bezahlten Kosten einen Betrag von 8000 Mark bis 31. Dezember 1950 zurückbezahlt, wobei der Betrag mit Wirkung vom 1. Januar 1934 an mit 5 Prozent zu verzinsen ist. Die Ehefrau Dr. Forthubers verpfändet ein ihr gehöriges Grundstück in der Weißbahn-Straße in Landau als Sicherstellung. Komm. 1. Bürgermeister Dr. Hammann erklärte, daß die Frage ob eine Rückerstattungspflicht vorliegt, noch nicht geklärt sei, daß eine solche Verpflichtung aber seiner Ansicht nach besteht.

Ueber die Frage der durch den Stadtrat beschlossenen Pensionierung Dr. Forthubers entspann sich eine längere Debatte. Kommissarischer 1. Bürgermeister Dr. Hammann brachte ein amtsärztliches Gutachten zur Verlesung, wonach die Dienstunfähigkeit Dr. Forthubers nur eine vorübergehende, durch die Verhältnisse der letzten Zeit bedingte sei, so daß sich die Versorgungsanstalt nicht in der Lage sehe, ein Ruhegehalt zu gewähren. Vorläufig habe also Dr. Forthuber Anspruch auf Gewährung seines Diensteinkommens auf ein halbes Jahr. Werde die Dienstunfähigkeit auch dann noch festgestellt, so seien die Dienstbezüge ein weiteres halbes Jahr zu zahlen. Eine dauernde Pensionierung sei nach Lage der Dinge im Augenblick unmöglich. Die tatsächliche Lage sei nun die, daß die Beurlaubung Dr. Forthubers zwangsweise erfolgt, ein Kommissar mit der Führung der Geschäfte beauftragt worden sei und eine Neuwahl des 1. Bürgermeisters erst dann erfolgen könne, wenn die endgültige Pensionierung durchgeführt sei. Ob im Wege des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums eine Pensionierung Dr. Forthubers erfolgen könne, sei eine andere Frage.

Die NSDAP stellte hierauf den Antrag, mit Wirkung vom 15. Juni ab Dr. Forthuber aus städtischen Diensten zu entlassen, und zwar auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Dr. Forthuber habe sich separatistisch betätigt und sei mit Persönlichkeiten in Verbindung getreten, die der separatistischen Bewegung feindlich nahegestanden hätten. Er sei mithin als Bürgermeister einer deutschen Stadt unmöglich. Dr. Hammann erwiderte auf diesen Antrag, daß eine Entlassung aus dem Amt nur durch die oberhen Reichs- und Landesbehörden erfolgen könne. Der Antrag müsse daher so formuliert werden, daß er zum Ausdruck bringe: Der Stadtrat beantragt beim bayerischen Innenministerium, es wolle erkennen, daß Dr. Forthuber zu entlassen sei. Andernfalls sei der Antrag unzulässig, weil der Stadtrat die Entlassung nicht vollziehen könne. Der Fraktionsführer der NSDAP, Schmelcher, bestand darauf, daß über den Antrag, wie ihn die Partei gestellt habe, abgestimmt werde. Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages bei zwei Stimmenthaltungen des Vorsitzenden Dr. Hammann und des Vertreters der Fraktion Zentrum und BVP, Hartmann. Stadtrat Schmelcher machte hierauf den Vorschlag, Dr. Forthuber in das Konzentrationslager noch Dachau abzuschieben, da nach der Weigerung der Versicherungsanstalt zur Zahlung der Pension für die Sicherheit der Person Dr. Forthubers keine Gewähr mehr übernommen werden könne. Dr. Hammann erklärte, daß Dr. Forthuber in seiner Wohnung in Schutzhaft sei und weitere Maßnahmen wie die von Stadtrat Schmelcher geforderte Sache des Bezirksamts seien.

Drei weitere Punkte der Tagesordnung: Beitritt zum Verband deutscher Flughäfen, Errichtung einer Weinhandelsschule zur Durchbildung des Nachwuchses im Weinhandel und Uebernahme des Kasimirianums durch die Stadt werden dem Hauptausschuß überwiesen. Bezüglich des Kasimirianums, das im 18. Jahrhundert die Heidelberger Universität beherbergte, handelt es sich darum, daß die Stadt die dort untergebrachten zwölf Schwestern — das Gebäude gehört der protestantischen Kultusgemeinde — anderweitig unterbringt. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, ist die protestantische Kultusgemeinde bereit, das Gebäude zu überlassen, nicht aber im Eigentum der Stadt. Zum Schluß der Sitzung bat Dr. Hammann um Enthebung von seinem Posten als kommissarischer 1. Bürgermeister der Stadt, da er sich entschlossen habe, wieder in den Beruf nach Kaiserslautern zurückzukehren. Es sei voraussichtlich die letzte Stadtratssitzung unter seiner Leitung. Er verabschiede sich daher mit dem Wunsche, daß, wenn der Führer einstmals Rechenschaft verlangt, der Stadtrat Neustadt a. d. H. in Ehren bestehen könne.

Aus Baden

Tödlicher Unglücksfall

Schwetzingen, 16. Juni. Ueber das Autounglück, von dem Schlossermeister Heinrich Schäfer betroffen wurde, ist noch zu berichten: Glasermeister Fritz Breyer hatte in Begleitung seiner 20 Jahre alten Tochter Elsa und des Schlossermeisters Heinrich Schäfer sowie des Bauaufsehers Wagner seine im Erholungsheim Weidbach bei Eberbach befindliche Ehefrau besucht. Die Fahrt erfolgte im Auto des Schlossermeisters Schäfer, das der Besitzer selbst führte. Auf der Heimfahrt kam in einer Kurve auf der nassen Landstraße der Wagen ins Schleudern und stellte sich auf die Vorderräder, wobei alle vier Insassen in weitem Bogen auf die Straße geworfen wurden. Der Wagenlenker Schäfer erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen und Prellungen. Fritz Breyer hat schwere Kopfverletzungen und stark schmerzende Prellungen und Aufseher Wagner starke Hautabschürfungen davongetragen, während Elsa Breyer durch den Sturz so schwere innere Verletzungen erlitt, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat.

Burgbeleuchtung

* **Schriesheim**, 17. Juni. Die diesjährige Beleuchtung der Strahlenburg, veranstaltet vom Verkehrsverein, findet morgen, Sonntag abend, zur Verschönerung des 50jährigen Jubiläumsfestes des Turnvereins 1883 statt.

Kirchliche Würdenträger beim Kultusminister

— **Karlsruhe**, 16. Juni. Der evangelische Kirchenpräsident D. Wurth hatteie dem Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, einen Gegenbesuch ab. Während der stündigen Unterhaltung wurde das Verhältnis zwischen Staat und protestantischer Landeskirche besprochen. — Ferner erhielt der Minister den Besuch des Abtes von Kloster Neuburg, des Grafen Adalbert von Neipperg. Beide Empfänge verliefen in sehr freundschaftlichen Formen.

Ungetreuer Beamter verurteilt

* **Freiburg**, 16. Juni. Wegen erschwerter Amtsunterschlagung wurde der Landwirt und Gemeinderechner E. Stächelin von Hüttingen von der Großen Strafkammer Freiburg zu 8 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 2 Jahre verurteilt. St. hatte seit 1929 insgesamt 1470 ℳ unterschlagen. Der Staatsanwalt wies in seinem Strafantrag auf 10 Monate noch darauf hin, daß in letzter Zeit in seinem Bezirk insgesamt fünf Gemeinderechner sich an ihnen anvertrauten Geldern vergriffen hätten.

*

-s- **Hohensachsen**, 14. Juni. Im Gasthaus „Zum goldenen Löwen" fand die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach einem Eröffnungsmarsch der Feuerwehrkapelle ergriff Kommandant Welch das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Neben Bürgermeister Rohr waren noch einige Gemeinderäte anwesend. Kommandant Welch gab sodann die Paragraphen, die die Gleichschaltung der Wehr verlangen, bekannt. Das seitherige Kommando wurde auf Vorschlag von Bürgermeister Rohr wiedergewählt. Die Neuordnung sieht vor, daß jeder Feuerwehrmann sich in eine Liste einzeichnet. Jeder einzelne wurde durch Kommandant in Rock, Helm und Karte durch Handschlag verpflichtet. Zum Schluß wurde gemeinsam das Deutschlands- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Wolkenbrüche über Oppenheim

* **Oppenheim**, 16. Juni. Ueber Oppenheim entlud sich am Mittwoch gegen 8 Uhr abends ein Wolkenbruch, der die Straßen zu reißenden Bächen machte und viel Erde und Geröll von den Höhen in die Stadt schwemmte. Gegen 9 Uhr wurde das FAD-Lager alarmiert. Die Mannschaften eilten im Laufschritt herbei, um den Bedrängten in den niedrig gelegenen Stadtteilen Hilfe zu bringen. Manchmal mußten sie durch die Fenster in die Häuser eindringen, da die Türen durch Schlamm verstopft waren. Gegen 11 Uhr war die Hauptarbeit bewältigt und die meisten Trupps konnten die Kaserne aufsuchen. Etwa 10 Mann waren per Lastauto nach Ludwigshöhe beordert worden, um dort die Wormß—Mainzer Landstraße von den Geröllmassen zu befreien, die den Autoverkehr behinderten. Kaum war diese Arbeit fertig, erfolgte ein zweiter Wolkenbruch über das Tal. Kaum hatte sich der letzte Mann des FAD zu Bürgermeister Weber geflüchtet, da entzündete ein Blitz den Turm der Kirche. Nun hieß es, das Feuer löschen und die verschütteten Straßen abermals befahrbar machen. Die Dreckberge waren mitunter meterhoch. Steine von 50 Pfund Gewicht wurden mitunter weggerollt werden. Gegen 1 Uhr konnte die Landstraße wieder benutzt werden.

Wieder aufgefunden

nd. **Oggersheim**, 17. Juni. Der hiesige 15jährige Metzgergehilfe Willi Barth, Sohn der Eheleute Georg Barth, ist nunmehr auffindig gemacht worden. B. war nach Kaiserslautern geflüchtet, um dort bei einem Meister Arbeit zu suchen, der ihn dann auf Grund der Pressenachricht festhielt.

Tageskalender

Samstag, 17. Juni

Nationaltheater: „Carmen", Oper von Georges Bizet, Miete A, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 15, 17 und 20 Uhr Filmvorführungen.
Rhein-Neckar-Hallen: Eröffnung der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk". Von 17.30 bis 22 Uhr einführender Vortrag von Prof. Dr. Holzbach „Die Stellung der Familie im neuen Staat".
Rosengarten — Mozartsaal: 20 Uhr Chorabend des Vereins ehemaliger Lieder.
Bereich des Schauspiels (Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen): Badisch-Pfälzisches Kabarett (Samstag und Sonntag).
Köln-Düsseldorfer Rhein-Gebirgsfahrten: 13.30 Uhr Mainz — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück mit Dampfer bis in den Rheingau.
Autobusausflugsfahrten 14 Uhr ab Paradeplatz: Heidelberg — Bad Dürkheim — Kaiserslautern — Mannheim.
Alsterkaffeehäuser Pfalzer: 16 Uhr Fremdenverkehrsfahrt, 20 Uhr Gastspiel Arthur Reinwald.
Theaterkasse: Konzert (Werbegemeinschaft).
Pfalzbau-Kasse: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert mit Tanzeinlage.
Lichtspiele: Universum: „Brennendes Geheimnis" und Beiprogramm. — Schauburg: „Eskapade" — Alhambra: „GR-Marx Brothers". — Apollo-Theater: „Ich mach noch einen Mann aus Dir". — Capitol: „Die Tochter des Regiments". — Gloria-Palast: „Ein blasser Traum". — Scala-Theater: „Ein Lied für Dich".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Deutsche und ähnliche Volkstrachten". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Wegen Neugestaltung der Räume geschlossen. Im Friesaal das graphische Kabinett mit Tuschzeichnungen von Paul Klee-München, ausgestellt. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Moderne Buch-Illustration. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Universum: „Brennendes Geheimnis"

Das Geheimnis einer schönen Frau und Mutter, daß ihr und ihrem Sohne fast zum Verhängnis wird. Eine junge Frau (Hilde Wagener), hält sich mit ihrem 15jährigen Jungen (Hans Joachim Schaufuß) zur Erholung in einem Schweizer Hotel auf. Ein Menschenhasser (Willy Fritsch) lernt durch den frischen Jungen die Frau kennen. Der Junge ist von seinem neuen Freunde begeistert. Unbewußt führt er dem Fremden seine Mutter zu. Die Gesellschaft bittet die Frau vielleicht etwas weiter gehen als beabsichtigt. Der Sohn wird plötzlich krank und ist jetzt dem Fremden gegenüber ganz Ablehnung. Wenn der Menschenhasser glaubt, am Ziel seiner Wünsche zu sein, taucht im letzten Augenblick immer wieder der Junge auf. Seine Ablehnung und Abneigung wird immer offener. Ein Hotelgast hat noch für die nötige Aufklärung gesorgt.

Endlich hat der Menschenhasser die junge Frau so weit, daß sie sich bereit erklärt, mit ihm zu fliehen. Der Junge ist verzweifelt und tritt seinem früheren Freund als Feind gegenüber. Der Schlag mit dem Schraubenschlüssel geht knapp daneben und gestehlenerweise die Wunschbriefe des Knaben. Jetzt wird sich auch die Mutter wieder ihrer Pflicht bewußt. Verzweifelt reißt sie ihren in die Nacht geflüchteten Sohn nach, der auf Umwegen zur Grenzwiese kommt. Das Wiedersehen zwischen Vater und Mutter hellt sich mit einer Katastrophe geendet. Tapfer reitet der Junge für seine verzweifelte Mutter ein. Noch inniger wird das Band zwischen Mutter und Kind.

Willy Fritsch gibt einen leichten Menschenhasser ab, der in Liebeshändeln kein Neuling ist. Nur zu leicht fällt die junge Frau, Hilde Wagener, auf seine Schleife hinein. Hans Joachim Schaufuß verriet viel Talent. Aus dem unbefangenen jungen Burschen wird nur zu rasch ein Gefährder junger Menschen. Er spielt instinktiv, daß ihm seiner Mutter gesandt werden soll. Aus seiner ursprünglichen Kameradschaft wird blinde Eifersucht. Er verbirgt es noch nicht, seine Gefühle zu verraten. Er schaut in diesem Hotel einen Vetter Nöschett aus dem wirklichen Leben vorgeführt, der ihm die ersten Brutalitäten schulte. Diese Konflikte versteht er auf seine temperamentvolle und natürliche Art zu lösen. Den Vater, daß für der Sohn seine geliebte Mutter sein sollte, hatte er leicht erkannt. Ganz groß wurde er, als er dem Vater gegenüber die Mutter wie ein Kronschwert deckte. Eine feine und reife Leistung.

Alfred Abel und E. Höflich usw. tragen ihr Teil zum Gelingen dieses Filmes bei.

Im Beiprogramm treten die Geschwister Pasten als Jongleure auf.

Rex: „Marie"

Paul Fejos, der wagemutige Ungar, hat es in diesem Film unternommen, eine „Tonfilm-Legende" zu schaffen. Die lustigen Grundzüge des Schicksals einer schlichten, bäuerlichen Dienstmädchen-Natur werden in möglichster Klarheit, unter Weglassung alles nicht unmittelbar Konstruierten, gezeichnet. Mit großer Disziplin wurde versucht, die einfachen Konturen des leider nur zu alltäglichen Geschehens herauszuschälen.

Es ist nicht zu verwundern, daß ein solch schwieriges Unternehmen gleich vollauf gelingt: der Film wird zu den besten dieses Jahres gehören, trotzdem er dem Stile nach recht unvollständig ist und der Regisseur sich in der Trägerin der Hauptrolle vergriffen hat.

Annabella gibt sich alle erdenkliche Mühe um die Rolle der Marie. Aber diese Rolle liegt im Grunde nicht ihrer stark intellektuellen Art, es fehlt ihr die Erdnähe, das Kreatürliche eines solchen dienenden ungarischen Bauernmädchens. Trotzdem bringt sie an vielen Stellen zu erschütternder Wirkung durch, vor allem in den letzten Szenen vor dem Marienaltar.

In dem Schlußbild der Himmelfahrt findet der Film seine letzte und tiefste Steigerung, die auch rein technisch glänzend durchgeführt ist.

---

* **Zweiter vaterländischer Abend.** Wir machen nochmals auf den II. vaterländischen Abend aufmerksam, den heute der Verein ehem. Offiziere Mannheim im Rittersaal veranstaltet. Reichsbahnhauptwerkführer Robert Wagner wird bestimmt anwesend sein und sprechen. Die Polizeikapelle Karlsruhe gibt unter Leitung des Musikdirektors Heilig heute nachmittag von 5.45 bis 7.30 Uhr zum Gefallen ein Konzert, das bei der Beliebtheit der Kapelle und ihres Leiters sicher viele Zuhörer anlocken wird.

SPORT DER NMZ

Vorrennen zur Großen Grünauer Regatta

Der Amicitia-Vierer gewinnt seinen Vorlauf

Zur internationalen Großen Grünauer Ruder-Regatta wurden am Freitag bei schönstem Wetter die Vorrennen durchgeführt. Im Großen Einer konnte man von den Amerikaner Wirth keinen richtigen Eindruck über sein Können erhalten. Wirth fand sich mit dem fremden Boot nicht zurecht, verlor von Beginn an und gab dann nach 800 Meter das für ihn aussichtslose Rennen auf. Der deutsche Meister Dahme-Guben hatte wenig Mühe, den ersten Platz vor Düsseldorf herauszufahren. Auch im zweiten Vorlauf gab es eine Ueberraschung. Zunächst war der Däne Hendriksen aus unbekannten Gründen nicht an, während G. von Opel bei 1500 an dritter Stelle mit drei Längen Rückstand aufgab. Den Lauf holte sich nach scharfem Kampfe über die ganze Strecke der Dresdener Schäfer mit einer halben Länge gegen Aschaffenburg-Frankfurt a. O.

Herrliche Rennen gab es im Vierer-Achter. Einen beschämenden Eindruck hinterließ hier der Berliner RC, der in seinem Vorlauf mit 6:16,6 allerdings mit etwas Schiebewind eine bisher in Grünau noch nicht gesehene Zeit herausruderte und nun, der Spitze aus gegen die Damen von Viking Leipzig siegreich blieb. Die erfolgversprechenden Sachsen konnten den Achter des Vereinsvierers PC Guter Spitz (Jugoslawien) zum Schluß noch hinter sich lassen. Im zweiten Vorlauf verwies die siegreiche Berliner RG 1884 mit 6:17,4 deutlich den alten Bahnrekord zu unterbieten. Auf zweiten Platz gab es zwischen der Lübecker RG 1885 und dem Berliner RV 1876 ein erbittertes Rennen bis ins Ziel. Mit kaum nachzuholendem Abstand kamen die Lübecker als Zweite ein.

Der Höhepunkt des Tages war die Vorentscheidung zum Kaiser-Vierer. Den ersten Vorlauf holte sich Amicitia Mannheim nach ständiger Führung in 7:13,8 vor dem Ruderclub am Mainfluß (7:15,2) und dem die über den dritten Platz hinauskommenden Leipziger Seevogel in 7:19,2. Einen gigantischen Kampf bis ins Ziel gab es im zweiten Lauf, wo der Olympiasieger Berliner Ruderclub auf den Olympiazweiten Circolo Canottieri Ulderico Cape d'Istria und Spindlersfeld traf. Bei 500 Meter lag Spindlersfeld an der Spitze, aber dicht auf folgten die Italiener und der „Rcb". Bei 1000 Meter führten bereits die Italiener in 3:24,4 vor den Berlinern (3:26) und Spindlersfeld (3:28). Die Italiener gewannen schließlich den Lauf in 7:08 mit einer halben Länge vor dem Berliner RC mit 7:06,6 und dem in 7:08 fast im gleichen Abstand einkommenden Spindlersfelder Vierer, der trotz seiner guten Leistung nicht in die Entscheidung kommt.

27. Radrundfahrt durch Frankreich

Alle Mannschaften vollständig

Der Weg meines größten und schwersten Straßenrennens, die Radrundfahrt durch Frankreich wird am 27. Juni von Paris aus ihren Anfang nehmen. Zum 27. Male werden Paris und ihren Anfang nehmen. Zum 27. Male werden im Kampf liegen. In die Sonnenglut des Südens, durch Eis und Schnee in die höchsten Gipfeln der Pyrenäen führt sie der Weg. Nicht nur der Sieger, alle, die am 23. Juli das Ziel in Paris erreichen, haben herrliche Leistungen hinter sich. Die Mannschaften der fünf teilnehmenden Länder sind jetzt sämtlich vollständig. Das deutsche Aufgebot war ja bereits bekannt. Auch die Schweiz hat jetzt die komplette Mannschaft beisammen. Die einzelnen Vertretungen setzen sich endgültig wie folgt zusammen:

Deutschland: Gustav Bidegl, Oskar Thierbach, Ludwig Geyer, Herbert Sievrecht, Hermann Buse, Hilda Burkhardt, Max Bulla, Karl Mannhardt.

Frankreich: A. Debaca, Gh. Pélissier, M. Archambaud, G. Speicher, Léon Le Calvez, R. Wagner, M. Lapébie, René Le Grevès.

Schweiz: Alb. Buchi, Alfr. Buchi, G. Antenen, Victor Blattmann, R. Piper, Aug. Erni, Alfr. Bula, L. Luisoni.

Italien: L. Guerra, A. Di Paco, F. Camusso, Dom. Piemontesi, A. Bergamaschi, F. Bertolino, L. Giacconi, A. Grandi.

Belgien: G. Ronsse, Jean Aerts, G. Ernaeve, Rich. Scheyers, Gaston Rebry, Jean Hauters, E. Deloor, J. Moreendonk.

Sternfahrt zum Großen Feldberg

Der Deutsche Automobil-Club für Touristik bringt am 30. Juni seine traditionelle Sternfahrt zum Großen Feldberg zur Durchführung. Wie die beiden voranfgegangenen Veranstaltungen, so ist auch dieser Wettbewerb der Besiegung der Rhönkuppe von den heimischen Besatzungsbesitzern gewidmet. Die sportliche Konkurrenz, an der alle Mitglieder des ADC., NSKK. und der nationalen Verbände teilnahmeberechtigt sind, ist auch diesmal mit einer großen vaterländischen Kundgebung verbunden. Der Wettbewerb wird in vier Gruppen als 24 Stundenfahrt, 12 Stundenfahrt, 6 Stundenfahrt und als einfache Plakettenfahrt durchgeführt. Die Nacht zum 1. Juli verbringt auf dem Großen Feldberg der Teilnehmer und Veranstalter zur großen nationalen Feier.

ADAC Dreitagefahrt im Harz

Die Reißen lichten sich! Diesen Anforderungen sind nur die besten Geländefahrer und bestes Material gewachsen. Immer und immer wieder geht's hinauf und hinab, hindurch durch Morast und während heute die Motorradfahrer im Harz blieben, hatten die Wagenfahrer weite, riesigstige Sandstrecken in der Lüneburger Heide zurückzulegen. Meister der Geschwindigkeit, wie z. B. Weltrekordfahrer Henne heben sich hier im Gelände Strafpunkte. Julius von Kuhn machte unsperwüchigen Knicksel vor dem Reichssportkommissar von Tschammer-Osten. Fahrer, die den Geländeschwierigkeiten nicht gewachsen waren, gaben auf. Und doch nicht allein aktive Harz-Teilnehmer zu Schaden kommen können, erwies sich durch gelähmtlichen Sturz des als ADAC-Ausmalmer tätigen J. Biedert-München, der auf der Fahrt zur Veranstaltung „Lange Steiger" schwer zu Fall kam. Kerzlicher Befund: Schwerzhafter Verletzungen, aber keine gefährlichen Brüche.

Die „Langen Steiger" mit ihren jäh anfragenden Steigungen, mit ihren schmalen Schotterbrecken, unterbrochen von Schlammbellen, war die schwerste Prüfung des diesjährigen Fahrtverlaufs. Die Mehrzahl der Motorradfahrer hatte sich hier Strafpunkte. Viele, viele stürzten, kneteten aber wieder auf und fuhren oder schoben ihre Maschine weiter. Gott dorzu waren zwei Steilstrecken beim Luftkurort Sieber zu überwinden. Schwer waren die Bergstrecken bei Bad Grund und die Heile Talfahrt bei Bildemann. Sportstück besonderer Art war die freiwillige Steigerprüfung beim Scheiter Teich. Obwohl diese Strecke mit bis zu 30 v. H. aufsteigenden Steilstrecken keine Gefährdung war und in der Gesamtwertung nicht mitzählt, sondern nur freiwillige Zusatzprüfung darstellt, bei der für Sonderleistungen Zusatzpreise ausgesetzt sind, beteiligte sich die große Mehrzahl der Fahrer daran.

Ueber das Tagesergebnis des zweiten Tages haben wir bereits berichtet. Von den Wagen sind 40 v. H. mit Geländereifen, 17 v. H. mit Normalreifen bereift. Bei den Lastwagen fuhren 74 v. H. Geländereifen und 20 v. H. Normalreifen. Betriebsstoff- und Schmierstoffverbrauch verteilt sich laut amtlicher Mitteilung wie folgt: 10 Fahrer fuhren Gargoyle Mobil-Oil, 69 Shell-Oil und 15 Standard-Oil. Von Bremsflüssigkeiten wurde ausschließlich Girl Bremsen-Bremsflüssigkeit von 79 Fahrern, Shell-Bremsen von 66 Fahrern, Standard von 30 Fahrern.

Der Abend des zweiten Fahrtages fand seinen Abschluß mit einem vom NSKK gegebenen Herrenessen. Man sah den Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Hammerstein, den Chef der Kraftfahrtruppen Generalleutnant Luz, die Generale von Kauffberg, Beyer und Feiger mit den Stabsoffizieren. Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, Major a. D. Stahlhelm, Obergruppenführer des NSKK. Stabschef Hühnlein, Motorsportführer Dr. Brandenburg, Oberregierungsrat Brux vom Reichsverkehrsministerium, Prinzen Berchtesgaden, Sportkommissar von Mazer-Obersalzberg, den Präsidenten des Reichsverbandes der Kraftfahrzeugindustrie Geheimrat Dr. Allmers, Präsident des DMV. Brennwald, Führer der deutschen Kraftmobile, Motorrad-, Reisen- und Berufsfahrt-Industrie, ... man hörte Anerkennung für das im motorischen Interesse und im Dienst an Sport und Kraftfahrt vom ADAC geschaffene Werk und man kam in der Ueberzeugung, daß über alle Sonderinteressen hinweg Einigkeit herrscht, zusammenzuarbeiten im Dienst deutscher Kraftfahrt und deutschen Kraftfahrsports! **Siegfried Doerschlag.**

Aus den Mannheimer Vereinen

SS Waldhof nicht beim 08-Bankett

Wie uns mitgeteilt wird, kann der Deutsche Handballmeister SS Waldhof der Einladung zum 08-Bankett nicht nachkommen, da sich die Meistermannschaft für den Kampf um die Süddeutsche Handball-Meisterschaft gegen die SpVg Fürth vorbereiten muß.

FG Germania 03 Mannheim-Friedrichsfeld

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wird einen recht guten Besuch auf, gab es doch, den Verein in die nationale Bewegung, die unser Volk ergriffen hat, einzuschalten. Das Ziel, die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit, ist klar gegeben. Diese Versammlung bedeutete im wahrsten Sinne des Wortes ein Treubekenntnis zu der nationalen Regierung, mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Volkes durch die körperliche Ertüchtigung der Jugend. Die Wiederwahl von Herrn Gustav Fahrmann als 1. Vorsitzenden des Vereins zeugte von unerschütterlichem Vertrauen der Mitglieder in diesen Mann, in dessen Händen, gemäß dem Führergedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung, die gesamte Leitung des Vereins liegt und der den Mitgliedern gegenüber die gesamte Verantwortung hierfür trägt. Die Berufung der Mitarbeiter des 1. Vorsitzenden, der Verwaltungsratsmitglieder, gab den anwesenden Mitgliedern die Gewißheit einer in sich geschlossenen und geeinten Führung des Vereins. In den Verwaltungsrat wurden berufen: als 2. Vorsitzender Ludwig Hell, Schriftführer Alfred Greif, Kassierer Karl Hennze, Sportwarte Hauptlehrer Leonhard und Alexander Hennze.

Indem der 1. Vorsitzende, Herr Fahrmann, sämtliche anwesenden Mitglieder aufforderte, mitzuarbeiten an der gemeinsamen Aufbauarbeit und sich freudig in den Dienst des neuen, geeinten Deutschland zu stellen, schloß er die einen Wendepunkt in der Geschichte des Vereins bedeutende Generalversammlung mit dem Sportruf auf den Verein und den Volkskanzler Adolf Hitler.

Mannheimer Firmensport

Werner u. Mosch spielte gegen die Privatmannschaft des FG Friedrichsfeld und mußte sich 4:3 geschlagen bekennen. Stahl 1 hatte gegen den Turnverein Handschuhsheim auch das Nachsehen, 3:4 lautet hier das knappe Ergebnis. Auch die 2. Mannschaft der Stahl verlor gegen die BSG Privatmannschaft „Abkürzung" 2:4. Einen recht eindeutigen Sieg errang Lanz mit 29 gegen die Privatmannschaft der Sportvereinigung 07 Mannheim.

Am Freitag tritt die Bad. Gemeinnütz. Landesbank in Altrinn gegen die Privatmannschaft des Alemannia Altrinn „Hubertus AG." an. Am Wochenend finden noch zwei Spiele statt. Die AH-Mannschaft des SpVg 07 Mannheim hat die Chemiewerke zu Gast und die Stahlmannschaft spielt in Käfertal gegen eine Kombination des SpVg Käfertal.

Medenspiele in Ludwigshafen

Dem TG. Tennisklub Ludwigshafen, der in diesem Jahre zum ersten Mal bei den Medenspielen mitwirkt, ist es überraschend gelungen, nachdem er in den Vorrunden die beiden spielstarken Klubs Karlsruher Tennis- und Eislaufverein mit 7:2 und Tennis- und Turnierklub Grün-Weiß Mannheim mit 5:4 geschlagen hat, bis in die Vorschlußrunde zu gelangen. Am 17. Juni trifft nun Ludwigshafen in der Vorschlußrunde auf den Freiburger HTC, der mit dem süddeutschen Spielmeister Weiße antritt. Der Sieger aus diesem Spiel trifft am 18. Juni in der Schlußrunde auf den zur Zeit stärksten süddeutschen Tennisklub Pforzheim mit dem süddeutschen Meister Bechel und den weiteren Spitzenspielern Kalch, Fraug, Renk. Zum Ausklang an diese Medenrunde werden Pr. Blau-Mannheim und Vogel-Pforzheim noch Schaukämpfe zeigen. Alle Spiele finden auf den Plätzen des TGTC Ludwigshafen am Vereinshaus statt.

Die Ludwigshafener Mannschaft spielt in der Aufstellung: P. Schmid, A. Vater, H. Kaiser, Dr. Tickmann, G. Ebert, Dr. User.

Sybille bleibt Europameister

Die Pariser Berufs-Herrenmannschaft im Sportpalast gipfelte in der Europameisterschaft im Leichtgewicht. Der belgische Titelverteidiger Francois Sybille erhielt nach Ablauf der 15 Runden über den Franzosen Dockman die Punktentscheidung zugesprochen und bleibt damit im Besitz seiner Würde.

16 Gau-Mannschaften

kämpfen im Juli um den „Adolf-Hitler-Pokal"

Der Deutsche Fußball-Bund veranstaltet im Monat Juli eine große Fußball-Konkurrenz um den vom Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Pokal. Zur Durchführung dieses Wettbewerbes kommt die Spende für die Opferwoche Arbeit zugute. Teilnehmer sind 16 repräsentative Mannschaften aus allen Gauen Deutschlands.

Von den sechs Landesgruppen des Deutschen Fußball-Bundes stellen Süd- und Südwestdeutschland je vier Mannschaften, Mittel-, Norddeutschland und Berlin je zwei Mannschaften, Südostdeutschland und der Kattenverband je eine Mannschaft.

Die erste Runde folgt am 2. Juli. Die geschlagenen Mannschaften scheiden jetzt aus. Bei Spielen, die trotz Verlängerung unentschieden blieben, entscheidet das Los. Die übrigen Runden finden an folgenden Terminen statt: Viertelfinalrunde am 9. Juli; Vorschlußrunde am 16. Juli; Endspiel am 23. Juli im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald.

Der Spielplan der Vorrunde

sieht folgende Begegnungen vor, in:

Mannheim: Baden gegen Mittelrhein.
Kassel: Nordhessen gegen Westfalen.
Hannover: Hannover gegen Bayern.
Essen: Niederrhein — Nordmarken-Saar.
Leipzig: Freistaat Sachsen gegen Westfalen.
Breslau: Schlesien gegen Provinz Sachsen-Thüringen.
Stettin: Pommern gegen Holstein.
Königsberg: Ostpreußen gegen Brandenburg.

Man kann nicht genug gutheißen, daß dieser Wettbewerb überall ein starkes Interesse haben und auch den für den guten Zweck wünschenswerten finanziellen Erfolg haben wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	Neckar-Pegel	14.	15.	16.	17.
Maxauerbrücke	3,96	3,81	3,69	3,66	3,56					
Maxau . . .	3,17	3,09	3,03	3,00	2,97	Mannheim .	3,00	3,03	4,03	4,02
Kehl . . .	3,07	3,00	2,79	2,77	2,73	Plochingen .	0,93	1,07	1,13	1,23
Maxau . . .	4,03	4,05	4,05	4,08	4,04	Gundelfingen .	1,34	1,30	1,47	1,39
Mannheim .	3,66	3,73	3,87	4,02	4,03	Frankenau .	0,61	0,73	0,86	0,84
Kehl . . .	2,39	2,46	2,48	2,60	2,70	Heilbronn .	1,31	1,39	1,50	1,58
Köln . . .	2,16	2,27	2,34	2,42	2,41					

Wasserwärme des Rheins: 17 Grad

Verantwortlich: H. H. Weißner (z. Zt. Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: F. Bauer - Lokales: Fritz Schaefer - Sport und Bewegung: W. Müller - Kommunale Umschau, Bezirk und Land: Fritz Schaefer - Kommunale Mitteilungen: J. Fuchs, Gemeinde in Mannheim: Schwarzer, Technik und Verkehr: Dr. Hoff, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Statt Karten!
Hans Hammerstein
Käthe Hammerstein
geb. Brinkert
Vermählte
Mannheim, Jungbuschstr. 18 — 17. Juni 1933

Robert Fleck
Eugenie Fleck
geb. Römer
Vermählte
Mannheim, U 6, 14 — Heidelberg
18. Juni 1933

Statt Karten!
Mally Bühn
Fritz Vath
Vikar
Verlobte
Mannheim — Mainz-Rheinau
Juni 1933

Fensterscheiben, Anlegscheiben, Glasdächer, Spiegel bei Glaserei Lechner, S 6, 30, Tel. 203 36

Neubeziehen von Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art, stets elektr. Artikel!
Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten üb. Gasw. 4701

Näherin sucht 3½ Tage i. Ausbessern u. Neuanfertigung v. Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. Angeb. u. O V 83 an die Geschäftsstelle. *298

Kl. Transporte macht mit Motorrad, 10 Ztr. Tragkr., Fahrbereit. mit billigster Berechng. Fahrradstraße 67, Tel. 408 55. *70

Möbel, 21 J., engl. sucht nette Freundin (Suche hier frisch Bekanntschaft). - Angeb. u. M M 20 an die Geschäftsstr.

Damenhüte
für Hochsommer und Reise empfehlen in großer Auswahl allerbilligst
Welzl & Co. Inh.: Theresia Wehl, M 2, 9 Kunststraße

Küchen-Etage U 1,5 Eingang 1. St.
Mannheim horcht auf über meine
Spitzenleistungen
KÜCHE neuesten Modell, natur, bestehend aus: Büfett 140 cm mit Einrichtung, Anrichte mit Schubkast., Tisch 2 Stühle, 1 Hocker 170.- M
Speisezimmer bestehend aus: kaukas. Nußbaum, pol. Sydeboard 2 m, Vitrine, Auszugtisch halboval, 4 Polsterstühle 540.- M
Einige Modellküchen weit unter Preis
Küchen-Etage Mendle
U 1,5 Breite Straße in Haus Bauhaus 2. Stock U 1,5
Telephon 23946

Leichtmotorrahmen 10.-, Holzfüßel 2, 2-u. 100 Ltr., auf. 3.-, 1 Chiffonbette 1r 12 Fach, auf. 12.-, Jede Heimmöbelung 8.-, Sofenheimer Str. 13, 1. Etf. rechts. *295

Fahrräder
Wiertrahterfatz, M. 38.-, 45.-, 50.-, 5 Jahre Garantie. Müller Fahrräder v. Mk. 24.- an. Gebr. Fahrräder werden in Zahlung genommen.
Doppler, K 3, 2, Hinterh. *278

Kassenschrank
u. verschied. Büromöbel preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B1774

Bettbestände billigst
Küchenschrank, eich. A 39.-, kompl. Küche, eich. A 148.-, Schlafzimmer, Goldstreifen, 2 m Schrank, 495.-, Gerverstuhl, Eiche, rb. A 45.-, Schreibtischsel, Eiche, 28.-, Rauchtisch, poliert mit Marmor, 19.-, Stell. Sagtisch, pol., 58.-, 2 Stühle Kunst. pol., mit Leder Bezug, à 18.-, Küchentische u. Stühle 9.-, alles neu und einmalig. 3679
Scharpiusi, D 3, 7.

Erdbeer-Marmelade
bereiten Sie
Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept
5½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 5½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 1 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 15 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 85 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.45 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die hauswirtschaftliche Hausfrau". — Bereitendurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-KLEINE

Verkäufe

BSA., 500 ccm abmontiert, s. verkauf. oder Mädchen wird in Zahlg. genommen. Seckenheim, Friedrichstraße 47. B1780

AJS 500er Motorrad mit Seitenwagen, preiswürdig, gelegenheitshalber abzugeben. *297 Angeb. unt. V. B. 140 an die Geschäftsstr.

Kassenschrank mit erhalt. zu verk. Hafner, Bahnhofplatz 7. *299

Zu verkaufen preiswert, wegübersiedl.: 1 Herrenzimmer *290 dunkel eichen, echtgeölt, 1 Büroschreibtisch m. Sessel, 1 Schreibmaschine (Sheed), 1 Aktenschr., 1 Tonsche, verschied. Lampen u. and. mehr. Sto. zu erfr. 1. Stock.

Spiegelschrank, 20 M., gut erh. Sofa 15 M., 1 Polsterhocker 1.50 M., 2 Polsterstühle à 1.50 M., Nähmaschine 4 M., eiern. Waschtisch 3 M. zu verkaufen. *298 Max-Joseph-Str. 12, Frau Franck.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. Juni 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 272

Die neue Bilanzbereinigung bei der Dresdner Bank

94,5 Mill. Abschreibungen / Zusammenlegung des AK 22:15 auf 150 Mill. / Keine Inanspruchnahme der Tilka

Erträgnisse und Abschreibungen der deutschen Großbanken

Die Dresdner Bank legt als letzte der Berliner Großbanken ihren Abschluß für 1932 vor, eine Verzögerung, die sich mit den langwierigen Erwägungen über die Form der Bilanzbereinigung erklärt. Man ist in diesem Falle, wie noch weiterhin zu erörtern sein wird, einen anderen Weg als bei der Commerz- und DD-Bank gegangen und dadurch in die Lage versetzt worden, mit 94,48 Mill. ℳ besonders hohe Abschreibungen vorzunehmen. Hierbei spielten zweifellos die vorjährigen Fusion mit der Danat-Bank und die infolgedessen gebildeten Risiken eine Rolle. Im übrigen legte auch die Dresdner Bank Wert darauf, durch Ausweis eines Betriebsgewinnes die Ertragfähigkeit des laufenden Geschäftes in Erscheinung treten zu lassen. Die beiden anderen Filial-Großbanken sind entsprechend verfahren und haben ebenfalls die erzielten Ueberschüsse infolge der Verluste und Risiken zu Abschreibungen und Rückstellungen verwenden müssen. Darüber hinaus übertragen sie Engagements auf die Tilka und vermieden damit weitere Abschreibungserfordernisse und eine etwa notwendig werdende neue Sanierung. Insgesamt stellen aber doch die drei Filial-Großbanken eine Gruppe dar, der eine andere, gebildet aus den beiden filiallosen Großbanken — Berliner Handels-Ges. und Reichskredit — gegenübersteht. Erträge und offene Abschreibungen der Großbanken in den beiden letzten Jahren ergeben einander folgendes Bild: (in Mill. ℳ):

	Gewinnvortrag + Verluste		Betriebs- Gewinn		Abschreibungen		Reingewinn bzw. Gewinnvortrag	
	1931	1932	1931	1932	1931	1932	1931	1932
Berliner Handels	3,32	3,37	3,60	3,17	7,50	1,50	1,50	2,19
Commerz- Bank	48,69*	40,37	11,6**	7,74	106,08	7,74		—
DD-Bank	129,83	107,71	20,00	20,48	291,00	67,88	1,04	0,90
Dresdner Bank	57,50	47,00	18,00	9,48	201,0	94,48	—	—
Reichs-Kredit	5,84	3,30	1,77	3,25	—	0,65	3,14	3,08

*) einschl. Sconer Bankverein 33,48 Mill. RM.
**) einschl. Bremer Bankverein 17,04 Mill. RM.

Aus der Zusammenstellung ergibt sich zunächst ein Eindruck von den großen Verlusten, die das deutsche Bankgewerbe infolge der schweren Wirtschaftskrise erlitten hat. Dabei gelen die Zahlen nur einen Teil der gesamten Einbußen an, weil außerdem vorweg nicht erkennbare Abschreibungen erfolgten und für 1931 bei der Commerz- und Dresdner Bank noch intern bedeutende Reichszuschüsse verrechnet wurden, die zu den Sanierungsgewinnen traten. Weiter wird der Gegensatz zwischen Filialbanken und filiallosen Instituten schärfstens; letztere haben echte Reingewinne ausgewiesen und Dividenden zahlen können, weil bei ihnen dem Ertrag des laufenden Geschäfts nicht so außergewöhnliche Verluste gegenüberstehen. Daraus kann man aber kein Urteil über die beiden Bankensysteme herleiten, sondern lediglich die Verschiedenheit der ihnen im Wirtschaftsvorgang zufallenden Aufgaben erkennen. Schließlich ist — und hier haben die Filialbanken besser da — bei den Unkosten ein starker Abbau in 1932 zu konstatieren. Es ist gelungen, hohe erhebliche Rationalisierungs- und Einsparungserfolge zu erzielen, allerdings auf Kosten des Arbeitsmarktes, da bedeutende Entlassungen erfolgte.

*

Die Bilanz der Dresdner Bank zeigt zusammen mit den Sanierungsvorschlägen, daß keine der zahlreichen Umorganisations-Projekte, von denen die Rede war, keine Reife erreicht hat. Die Leitung des Instituts wendet sich auch gegen solche Pläne, die zwar in ihrer Tendenz begrüßenswert erscheinen, in der Praxis jedoch auf größte Schwierigkeiten stoßen müssen. Das geht zunächst von dem Gedanken, Regionalbanken zu schaffen, d. h. die Großbanken in Regionalbanken aufzugliedern. Geh.-Rat Quandt, der jetzt der Dresdner Bank-Verwaltung angehört, betonte, daß man das Vorhandensein selbständiger Banken und Bankfirmen in der Provinz als durchaus wünschenswert ansehe, daß aber daneben die zentralen Großbanken unbedingt notwendig seien. Direktor Göh wird ergänzend auf die bei dem Institut erfolgte Erweiterung der den Filialleitern gegebenen Vollmachten hin. Noch der scharfen und zentralisierten Kontrolle während der Krise sei man zu einer allmählichen Auflockerung geschritten, und heute hätten die Direktoren der Kapitalstarken Filialen, denen kleinere Niederlassungen unterstehen, Kreditaufnahmemöglichkeit bis zu 100 000 ℳ. Die Zentrale übt ihre Kontrolle der bis zu dieser Höhe gehenden Geschäfte nur noch durch Ueberwachung im Interesse einer einheitlichen Geschäftspolitik aus. Man glaubt, daß diese Organisationsform durchaus genüge, um allen Ansprüchen des Mittelstandes Rechnung zu tragen.

Kritik geübt wurde in einer Pressebesprechung seitens der Leitung, und hier besonders wieder durch Geh.-Rat Quandt, an der Forderung, die Genossenschaftsabteilung von der Dresdner Bank abzutrennen und auf die Deutschlandkasse zu übertragen. Hierfür gebe es keine technischen Gründe, denn die oft behaupteten Mängel in der Kreditversorgung (Doppelkredite) bestanden nicht. Eine Reform des genossenschaftlichen Revisionswesens sei wohl notwendig, sie bedinge jedoch nicht eine Umorganisation der geschilderten Art. Weiter wurde erneut darauf hingewiesen, daß sich bei der Dresdner Bank nur die gewerblichen Genossenschaften befinden, während die Deutschlandkasse ein überwiegend agrarisches Institut ist. Die These, der ländliche Aufbau erfordere die Entwicklung von (auch auch unsicheren) Bernsbanken, wurde als abwegig bezeichnet; sie habe auch im Widerspruch zu der gleichzeitig gewünschten Schaffung von Regionalbanken.

*

Die besondere Bilanzform bei der Dresdner Bank besteht darin, daß man — wie schon erwähnt — auf eine Inanspruchnahme der Tilka verzichtet und statt dessen eine abermalige Kapitalzusammenlegung vorschlägt. Das Aktienkapital soll im Verhältnis von 22:15, d. h. von 220 auf 150 Mill. ℳ herabgesetzt werden. Ein solcher Schritt erscheint ohne Wiedererhöhung möglich, weil das bisherige Kapital im Vergleich zu den anderen Großbanken reichlich hoch war. Durch die Zusammenlegung ergibt sich ein Buchgewinn von 70 Mill. ℳ, zu dem noch 15 Mill. ℳ durch Halbierung des Reservefonds von bisher 30 Mill. ℳ treten. Das ergibt also 85 Mill. ℳ für Abschreibungen. Außerdem steht zu diesem Zwecke noch ein Betriebsgewinn von 9,48 (18,97) Mill. ℳ zur Verfügung. Es werden mithin insgesamt 94,48 Mill. ℳ abgebucht, und zwar ausschließlich auf Debitoren, da Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen durch die Besserung des Börsenmarktes und nach der vorjährigen Bereinigung keiner Wertberichtigung mehr bedurften. Dabei sind allerdings aus dem Effekten- und Konsortialgeschäft entstandene Gewinne vorweg zu diesen Abschreibungen benutzt worden.

Im einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung im Vergleich zu 1931 folgendes Bild: (in Mill. ℳ):

	1932	1931
Einnahmen aus Zinsen, Devisen u. Sorten	47,50	57,50
aus Provisionen etc.	47,00	66,30
Ausgaben Handlungsunkosten	81,94	97,99
Steuern	3,95	5,79
Abschreibungen auf Mobilien	0,41	—

Die Bilanz vom 31. Dez. 1932 zeigt bereits die Auswirkungen der Sanierungs-Transaktionen, wobei sich die Abschreibungen — wie gesagt — auf die Debitoren beziehen, die mit 1,56 Mrd. ℳ gegenüber dem Vorjahre (1,72 Mrd. ℳ) einen Rückgang von 161 200 Mill. ℳ aufweisen. Hier wie bei den anderen Posten lassen sich aber die Ziffern mit denjenigen von 1931 nur schwer vergleichen; es sind z. B. Umbuchungen von den Warenvorschüssen zu den Debitoren erfolgt, andererseits wieder Uebertragungen von diesen auf das Wertpapier- und Konsortial-Konto. Eine wesentliche Veränderung vollzog sich auch auf dem Konto der verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs, das im Vorjahre mit 300 Mill. ℳ in Höhe des vor der Sanierung vom Reiche übernommenen Vorzugskapitals erschien. Die bei der Sanierung vom Staate hergegebenen weiteren 200 Mill. ℳ werden 1931 noch nicht ausgewiesen, trotzdem alle als Forderung auf. To von jetzt das Konto über eine Summe von 400,05 Mill. ℳ lautet, sind 90 Mill. ℳ Schatzanweisungen eingezogen worden, d. h. für diesen Betrag hat die Dresdner Bank barres Kapital erhalten. Die für 200 Mill. ℳ Schatzanweisungen i. B. seitgesetzte Rückzahlungsdauer ist hinfällig geworden, weil sie nur gelten sollte, wenn sich für 1932 diese Verlustreserve als nicht erforderlich erweisen sollte. Die neue Sanierung zeigt das Gegenteil.

Im einzelnen ergibt die Bilanz im Vergleich zu 1931 folgendes Bild:

Aktiva (in Mill. ℳ)	1932	1931
Kasse etc.	70,48	85,74
Wechsel unverzinsl. Schatzanweisungen	351,05	410,22
verzinsliche Schatzanweisungen	400,05	300,00
Nostro-Guthaben	60,07	102,01
Reports und Lombards	5,34	68,48
Warenvorschüsse	312,15	400,91
Eigene Wertpapiere	69,56	54,32
Konsortialbeteiligungen	78,06	68,81
Deutsche Beteiligungen	86,10	86,31
Debitoren	1559,18	1720,28
Bankgebäude	46,00	45,00
Sonstiger Grundbesitz	19,50	4,00
Pensionsfonds-Effekten	—	5,96
Rechnungsabgrenzung	22,78	—
Passiva (in Mill. ℳ)		
Aktienkapital	150,00	220,00
Rücklagen	15,00	30,00
Kreditoren	2504,91	2742,95
Akzepte	349,25	408,58
Pensionsfonds	5,95	9,20
Rechnungsabgrenzung	17,71	—

Wenn die Kreditoren um fast 200 Mill. ℳ niedriger sind, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Auslandsgelder um rd. 100 Mill. ℳ vermindert wurden; sie werden auch in 1933 weiter erheblich sinken. Ferner sind 62 Mill. ℳ in Abgang gekommen durch Rückgabe eines gleichen Betrages an Schatzanweisungen, die vor der Sanierung und Fusion der Danat-Bank als Liquiditätshilfe gegeben worden waren. Schließlich wurde das Engagement bei der Allgemeinen Bank rückgängig. Es wird betont, daß trotz des zurückgegangenen Gesamtbestandes die Inlandskreditoren eine Steigerung erfahren, namentlich zunächst abgesprungene Danat-Bankkunden kehrten wieder zurück.

Für die erreichte innere Stärkung des Instituts spricht übrigens auch eine Vermehrung der eigenen Indossamentverbindlichkeiten um 407 auf 412 Mill. ℳ. Es wird auch betont, daß den Rückzahlungen von Debitoren Neuausleihungen in gleichem Umfange gegenüberstanden. Von den 55 775 debitorischen Konten entfallen 37 382 auf solche bis 5000 ℳ, der durchschnittliche Einzelkredit beträgt 28 000 ℳ. Hiermit will man die starke Beteiligung im Mittel- und Kleinkredit belegen. Der Umsatz mit gewerblichen Kreditgenossenschaften habe über 2 Mrd. ℳ betragen. Es liege im Rahmen der Kreditpolitik des Instituts, daß es auch in 1932 der Genossenschaftswelt sein besonderes Augenmerk zuwendet.

Maschinenfabrik Eßlingen AG.

Die GV. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1932, der bekanntlich einen Verlust von 727 494 ℳ aufweist, die gesetzliche Reserve von 288 096 ℳ wird aufgelöst und der Verlustrest von 439 398 ℳ vorgetragen.

Zur Geschäftslage bemerkte der Vorsitzende, daß bei der jetzigen Auftragsentwicklung der Wirtschaft Hoffnung auf baldige gewinnbringende Tätigkeit und Dividendenverteilung bestehe. Die ersten drei Monate des Jahres 1933 haben zwar noch nicht die erwartete Auftragserteilung gebracht, doch wirke sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm immer günstiger aus. Eine Belebung macht sich im Gießereibetrieb bemerkbar als Folge der Maßnahmen zur Belebung des Automobilbaues. Die Arbeiterzahl wurde in 1932 durch 900 Kurzeinstellungen vergrößert.

Für die Zukunft berechtige das Beschäftigungsprogramm der Reichsbahn zu Hoffnungen, besonders im Lokomotiv- und Wagenbau. Die Besserung in der Abteilung für Produktionsmaschinen ist noch gering, hier müssen sich vor allem die Möglichkeiten des Auslandsabsatzes günstiger gestalten. Auf Anfrage wurde erklärt, daß Verluste weder aus den Währungsmanipulationen des Auslandes, noch aus dem Auftragsrückgang, noch aus den Beteiligungen entstanden seien, die eigentliche Verlustquelle liege vielmehr im Konstruktionsbüro und besondere Fabrikationsbetriebe. — Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

* **Dinglersche Maschinenfabrik AG., Zweibrücken.** Auf die Teilschuldverschreibungen von 1907/09 der Dinglerschen Maschinenfabrik AG. gelangen für das Jahr 1933 6,5 % Zinsen pro Stück ab 1. Juli d. J. zur Auszahlung.

* **Armaturen- und Maschinenfabrik AG. vorm. J. A. Hilpert (Armag-Hilpert-Pegnitzhütte), Nürnberg.** — Betriebsverlust. Der Gesamtumsatzrückgang gegenüber 1931 sei um etwa 20 v. H. zurückgegangen. Die Armag-Hilpert habe auch in 1932 mit einem größeren Verlust abschließen. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 0,31 (0,34) Mill. ℳ ergibt sich ein Betriebsverlust von 205 197 ℳ, der sich durch Verwendung des Gewinnvortrags aus 1931 auf 88 418 ℳ ermäßigt und in diese Höhe vorgetragen werden soll. Ein Vorjahr 11 067 ℳ Reingewinn, der sich durch den Gewinnvortrag aus 1930 auf 119 877 ℳ erhöhte und nach Ausschüttung von 6 v. H. Vorzugsaktiendividende mit 110 777 ℳ vorgetragen wurde.

* **Vereinigte Maschinenfabriken AG., Gaggenau.** — Verlustabschluß. Nach vorsichtiger Bewertung der Vorräte, Lagers und Vorsorge erhöhter Rückstellungen auf die Außenstände schließt das G.J. 1932 mit einem Verlust von 1931 1590 ℳ Gewinn, der mit dem Vortragsgewinn von 17 000 ℳ aus der Einziehung von 100 000 ℳ Aktien zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet wurde. Im neuen Geschäftsjahr ist inzwischen eine wesentliche Geschäftsbelebung zu verzeichnen. Der Status der Gesellschaft (AK. jetzt 900 000 ℳ) weist eine erhöhte Flüssigkeit auf.

Der Stand der Rheinschiffahrtssanierung

Der Abeichungs-Entwurf

In den Duisburger internationalen Verhandlungen Mitte Mai, die unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsverkehrsministeriums stattfanden und an denen Abgeordnete aller Rheinuferstaaten sowie Vertreter aller beteiligten Schiffahrtskreise teilnahmen, hatte man sich bekanntlich darauf geeinigt, zunächst den schon im Jahre 1931 stillgelegten Abeichungsplan weiter zu verfolgen. Im Anschluß daran wurde im Reichsverkehrsministerium der Entwurf einer Abeichungsverordnung fertiggestellt und Ende Mai den Vertretern der deutschen Rheinstromvereine und Partikulierschiffer zur Stellungnahme vorgelegt. Der Entwurf fand im allgemeinen die Zustimmung der Beteiligten. Er sieht vor, daß

sämtliche Rheinfahrzeuge mit 3 neuen Eichstrichen versehen werden, die eine Verminderung der Ladefähigkeit um 10, 25 und 40 v. H. ausdrücken.

Schiffe bis zu 600 Tr. Ladefähigkeit sollen nicht abgeeicht werden, ebenso nicht die im Rheinuferverkehr fahrenden Schiffe und die dem Stückgutverkehr dienenden Eilgüterboote im regelmäßigen Liniendienst. Für die Fahrt zwischen 400 und 600 Tr. soll, weil die schematische Abeichung hier allzugroße Härten mit sich bringen würde, eine gemilderte Staffelung zur Anwendung gelangen. Vor allem soll kein Schiff durch die Abeichung unter die Fertigzeuge von 400 Tr. kommen.

Ein von Vertretern der Schiffahrtstreibenden aller Rheinuferstaaten besetzter Sachverständigenausschuß soll die Verkehrsentwicklung beobachten und danach bestimmen, welcher Prozentsatz der Ladeeinschränkung jeweils zu gelten hat. Die Dauer des von den Rheinuferstaaten abzuschließenden Uebereinkommens über die Abeichung soll auf 3 Jahre bemessen sein.

Inzwischen hat das Reichsverkehrsministerium den Entwurf den Regierungen der übrigen Rheinuferstaaten unterbreitet und wird ihn auch der voraussichtlich Ende Juni zu diesem Zweck zusammentretenden Zentralkommission für die Rheinschiffahrt als der zuständigen internationalen Instanz zur Beschlußfassung vorlegen. Ueber die Weiterentwicklung der Dinge kann mit Sicherheit noch nichts gesagt werden.

Es scheint, als ob von Frankreich her gewisse Widerstände gegen die Abeichung kommen, weil Frankreich, dessen Flotte voll beschäftigt ist, nicht geneigt ist, an den Lasten der Sanierung in vollem Umfang teilzunehmen. Demgegenüber ist man in den deutschen Schiffahrtskreisen der Auffassung, daß sich an der Abeichung alle Rheinuferstaaten im gleichen Maße beteiligen müssen, wenn die Aktion überhaupt Erfolg haben soll.

Eine weitere Schwierigkeit liegt in der Frage des Neubaues von Schiffen. In den Verhandlungen ist von den Beteiligten darauf hingewiesen worden, daß die Abeichung illusorisch bleiben würde, wenn es nicht gelänge, den Neubau von Fahrzeugen zu unterbinden. Da jedoch ein von den Uferstaaten zu erlassendes Neubauverbot wegen der durch die Rücksichtnahme auf seine Schiffahrtsinteressen bedingten abstehenden Haltung Hollands nicht durchführbar erscheint, so beabsichtigt man jetzt, daß die Schiffahrttreibenden unter sich eine Vereinbarung treffen, nach der jeder Neubau von Fahrzeugen für die Dauer der Abeichung unterbleiben soll. Besprechungen über diese Vereinbarung sollen in nächster Zeit beginnen.

Gerling Versicherungs-Konzern

⊙ **Köln**, 17. Juni. (Eig. Tel.) Die Generalversammlungen der im Gerling-Konzern zusammengeschlossenen Versicherungsgesellschaften genehmigten die Abschlüsse für 1932 mit unverändert 12 v. H. Aktionärdividende. Bei der Eisen- und Stahlversicherung AG. wurde gleichzeitig das 4 Mill. ℳ betragende, zu 25 v. H. eingezahlte AK. auf 1 Mill. ℳ herabgesetzt. Neu in den AR. gewählt wurden die Herren Bernard Scheller, Köln i. Rhl., Bruno Schroers, Recklinghausen, Leo Wengel, Dulsbach-Saar, Emil Reinhard Schröder, Lübeck, Dr. Müller, Schwerin, Dr. Karl Schwell-Helbenau, Dresden, Dr. Herm. Oeßlert, Neukadt a. d. H., Generaldirektor Ernst Hagemeier, Frankfurt a. M. und Oberregierungsrat Dr. Stöcker, Berlin. Auch im neuen Jahr ist der Geschäftsverlauf befriedigend. Ueber das bekannte Explosionsunglück auf dem Neunkirchener Eisenwerk wurde mitgeteilt, daß der Schaden aus besonderen Reserven gedeckt wurde, so daß eine Beeinflussung des laufenden Geschäftsergebnisses hieraus nicht erfolge.

* **Neuer AR. bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG.** Bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in der bisherige Aufsichtsrat abberufen wurden: Zum Vorsitzenden wurde Dr. Reinhart (Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank) zu seinem Stellvertreter Geheimer Regierungsrat Dr. Sarup (Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) bestellt. Zu weiteren Stellvertretern wurden die Herren Gerdemann, Dr. Fischer (Reichs-Kredit-Gesellschaft) und Dr. ing. e. h. Dr. jur. Kämpfer gewählt.

⊙ **Frankfurter Maschinenfabrik vormals Pokorny & Wittekind.** — Sanierungsdurchführung. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte den Abschluß 1932. Der Verlust von 370 556 ℳ wird aus den durch geschlossenen Vorjahren vorgedeckt, die darum auf 370 112 ℳ sich ermäßigen. Der frühere Generaldirektor Köster wurde in den AR. gewählt, wobei sich 19 720 von insgesamt 42 000 Stimmen enthielten, da AR.-Wahlen nicht auf der Tagesordnung standen. Der AR.-Vorsitzende gab einen eingehenden Ueberblick über die Durchführung des Sanierungsprogramms. Bei der Sanierungsdurchführung im Juli 1930 wurden Sonderabschreibungen in Höhe von 8,5 Mill. ℳ vorgenommen, das Stammkapital zusammengelegt und der Werkmannschaften abgebaut. Die Schulden (Banken, Kreditoren und Akzepte) waren von 2,67 Mill. Ende 1929 auf 1,031 Mill. Ende 1930, also um 1,63 Mill. ℳ und die heute um über 2 Mill. ℳ gesenkt. Gleichzeitig sind die Außenstände von 2,28 Mill. auf 0,42, also um über 1,8 Mill. ℳ zurückgegangen und wurden ausschließlich zur Schuldentilgung verwendet. Ein großer Teil der Sicherheiten wurde von den Banken wieder freigegeben, so die Grundschulden von 1,5 auf 0,5 Mill. ℳ, die übrigen Hypotheken von 0,61 auf 0,06. Die Bestandanlagen sind um 2,0 ℳ ebenfalls freigegeben. Im neuen Jahr hat sich eine Geschäftsbelebung zwar noch nicht durchsetzen können, doch konnte der Exportanteil durch Inlandsaufträge ausgeglichen werden. In gegebener Zeit wird die Zusammenlegung und Umwandlung der Vorzugsaktien zur Bereinigung der Altgelegten Betriebsteile erfolgen. Die Bilanzsumme wird in eine langfristige Hypothek umgewandelt.

Wieder 6 vH. Hochtief-Dividende

Bei der Hochtief AG. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen, stellte sich im Geschäftsjahr 1932 der Betriebsgewinn auf 3,90 Mill. ℳ, Erträge aus Beteiligungen und Kreditgemeinschaften erbrachten 0,92 Mill. ℳ; hierzu kommen noch Zinseinnahmen und Mieterträge von 0,07 sowie außerordentliche Erträge von 0,9 Mill. ℳ, demgegenüber branchenübliche Löhne, Gehälter und soziale Abgaben 2,28, Besitzsteuern und sonstige Steuern 0,40 und sonstige Aufwendungen 0,09 Mill. ℳ (i. V. besonders Bau- und Betriebsaufwendungen von 0,06 Mill. ℳ gegenüber 0,72, Steuern und soziale Aufwendungen, Versicherungen und Zinsen mit 1,14 Mill. ℳ gegenüber). Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,54 und anderen Abschreibungen von 0,05 (i. V. Abschreibungen 0,79 Mill. ℳ) ergibt sich zuzüglich 92 000 ℳ Gewinnvortrag von 1931 ein Reingewinn von 372 186 (368 177) ℳ, aus dem wieder 6 v. H. Dividende verteilt und 34 592 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Frankfurter Abendbörse freundlich

Der Abschluß der Danat-Bank-Hilfsaktion-Verhandlungen hatte zwar an der Abendbörse eine etwas freundlichere Stimmung zur Folge, nachdem die Nachrichten bekanntlich sehr mau lagen, aber noch immer leitete es an neuen Anregungen der Handelswelt. Die Kulisse verhielt daher weiter in Zurückhaltung. Die Berliner Schlußkurse blieben gut behauptet. Am Rentenmarkt waren kleine Umsätze in Altbesitzanleihe hart. Im Verkehr lagte sich eine leichte Belebung durch das Geschäft erzielte jedoch keine Besserung. IG. Farben gewannen etwa ¼ v. H. U. a. notierten: Rendsburg 72% (1 v. H. mehr), 27,80, Reichsbank 138, Farben 131,25—132%, Hapag 18 und Lahmeyer 122.

Wormser Produktenbörse

Worms, 16. Juni. Weizen 20,75; Roggen 17—17,25; Gerste Rheinhessen 17—18; Gerste Rhein 17—17,50; Gerste Pfälzer 18—19; Futtergerste 15—16; Weizenmehl Nr. 0 31,25; Roggenmehl Nr. 0 24; Weizenfeinmehl und Nachmehl 19,25—20,50; Roggenfeinmehl und Nachmehl 22,25 bis 25; Roggenkleie 8,50—9,50; Grobe Weizenkleie 8,50 bis 8,75; feine Weizenkleie 7,50—8,00; Getreidestroh lose 11,50—12,50; Haferstroh 10,50—11,50; Heu 7,50—8,50; gebündelt 6,50—7,50; Kartoffel-Industrie 3,80—4,20

* **Schifferstadter Gemüsekonfektion vom 16. Juni.** Es notierten 15—22; Blumenkohl 3,5—4; Spargeln 17—22, 12—13 und 5—7; Mangold 6; Kopfsalat 1—2; Gurken 10—11; Stangenbohnen 7,5—9; Spinat 9—11 und 3—4; Blumenkohl 5—8, 10—13 und 5—7; Welsch Zwiebel 1—4; Rote Rüben 5—6; Salatgurken 16—20; Karotten Bündel 2,5—4; Suppengrün Bündel 1—3.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 16. Juni

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse sehr gering. Abgerufen wurden nicht am Markt. Für Kohlen und Schlepplohne erfuhren tel. wie folgt eine Änderung.

Gewachsenes Außenhandelsvolumen

Konjunkturelle Belebung bedingt Einfuhrsteigerung / Erhöhung der Ausfuhrsätze über saisonübliches Maß hinaus

Im Mai sind, wie gestern bereits kurz berichtet, die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 81 auf 93 Mill. ℳ, d. h. um rund 15 v. H. zugenommen. Da der Gesamtdurchschnittswert der Einfuhr noch etwas rückläufig war — bei einzelnen Positionen, vor allem Butter, hat er sich etwas erhöht —, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer, als die Entwicklung des Einfuhrwerts zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären.

Zugenommen hat vor allem nämlich die Einfuhr von Fertigwaren (wie Oelsämereien und Oelsaaten, Butter und Schmalz, jedoch mit Ausnahme von Tran), die insgesamt im April sehr niedrig war. Gestiegen ist ferner, wenn auch in geringerem Umfang, die Einfuhr von Eisen und Eisen, die im Vormonat ebenfalls stark gekürzt wurde. Abgesehen von diesen in der Hauptsache durch handelspolitische Maßnahmen bedingten Veränderungen, waren für die Steigerung der Einfuhr aber auch konjunkturelle Gründe maßgebend. Das kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß auch die Einfuhr von Rohstoffen (ohne die in der Gruppe Rohstoffe gerechneten Nahrungs- und Genußmittel) gestiegen ist, obwohl hier vom April auf Mai vor allem Überseeische Länder beteiligt, nämlich China (Borstenhäute), die Vereinigten Staaten von Amerika (Baumwolle, Schmalz) und Argentinien (Oelsaaten). Von den europäischen Ländern haben insbesondere Rußland (Getreide, Mineralöle), ferner Jugoslawien (Kupfer) und die Niederlande (Blumengewächse) höhere Lieferungen nach Deutschland zu verzeichnen.

Gesamtumsatz	Mai Einf.	Mai Ausf.	April Einf.	April Ausf.	Jan./Mai Einf.	Jan./Mai Ausf.
1. Lebende Tiere	3,8	0,8	3,5	0,8	22,0	4,5
2. Lebensmittel und Getränke	97,7	10,7	85,7	10,7	488,2	63,6
3. Rohstoffe und Halbfertigwaren	186,8	89,5	177,8	86,5	861,4	362,3
4. Fertigwaren	94,0	301,0	55,4	301,0	380,6	1783,0
Reiner Warenverkehr	383,1	381,0	321,1	381,0	1731,2	1908,3
Gold und Silber	42,6	318,7	32,7	318,7	153,0	971,0

Die Ausfuhr hat von 302 Mill. ℳ im April auf 402 Mill. ℳ im Mai, d. h. um 40 Mill. ℳ zugenommen. Nach der Saisonkurve konnte man bei der Ausfuhr mit einer gewissen Zunahme rechnen, jedoch geht die eingetretene Steigerung mengenmäßig fast 11 v. H. über den saisonüblichen Umfang hinaus. Zu einem Teil ist die Erhöhung der Ausfuhr darauf zurückzuführen, daß die Wintergetreide in größerem Umfang Maschinenlieferungen nach Rußland erhalten, die in Teillieferungen bereits in den vorangegangenen Monaten ausgeführt waren, aber aus technischen Gründen erst im Mai in der Statistik angeschrieben werden konnten. So erklärt sich zu einem erheblichen Teil die fast verdoppelte Ausfuhrziffer für Werkzeugmaschinen.

Darüber hinaus liegt der Erhöhung der Ausfuhrziffer aber auch eine tatsächliche Zunahme des Exports zugrunde, wie insbesondere daraus hervorgeht, daß von der Steigerung nicht nur alle Hauptwarengruppen, sondern auch die Mehrzahl der einzelnen Warenpositionen betroffen sind. Nach den vorläufigen Feststellungen ist die Ausfuhr nach der Mehrzahl der Abnehmerländer höher wahrgenommen. Im besonderen gilt dies für Rußland (Sammelaufschreibungen von Maschinenlieferungen), ferner bei zugenommen der Export nach Britisch Indien, China und Großbritannien, Belgien-Luxemburg und den Niederlanden, Geringer: ausgewiesen ist die Ausfuhr nach Frankreich.

Die Handelsbilanz schließt im Mai bekanntlich mit rd. 80 Mill. ℳ gegen 61 Mill. ℳ im Vormonat ab. Im einzelnen zeigt der Außenhandel im Mai gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen: In der Gruppe Lebensmittel und Getränke ist die Einfuhr von Schmalz um 5,8 Mill. ℳ, von Butter um 2,1 Mill. ℳ gestiegen. Ferner hat die Einfuhr von Weizen + 1,2 Mill. ℳ und von Roggen (+ 1,1 Mill. ℳ) zugenommen. Diesen Zunahmen steht eine Einfuhrverminderung gegenüber bei Kaffee (— 4,1 Mill. ℳ), Reis (— 1,2 Mill. ℳ) sowie — saisonmäßig — bei Südfrüchten (2,5 Mill. ℳ).

Die Steigerung der Rohstoffeinfuhr ergibt sich zu einem erheblichen Teil aus der bereits erwähnten Zunahme des Bezugs von Oelsämereien und Oelsaaten (+ 9,1 Mill. ℳ). Abgesehen davon, hat aber auch die Einfuhr von Kupfer (+ 0,7 Mill. ℳ), von Baumwolle (+ 4,0 Mill. ℳ), von Fellen und Häuten zur Lederbereitung (+ 2,0 Mill. ℳ), von Rohjute (+ 1,8 Mill. ℳ) sowie von Papierholz (+ 1,3 Mill. ℳ) zugenommen. Stark vermindert ist demgegenüber die Einfuhr von Oelkuchen (— 5,1 Mill. ℳ), die im Vormonat bereits gesunken war, ferner — saisonmäßig — die Einfuhr von Wolle (— 5,0 Mill. ℳ), Mineralölen (— 1,5 Mill. ℳ) und Tran (— 1,4 Mill. ℳ). In der Einfuhr von Halbfertigwaren, die im ganzen sich nur wenig vermindert hat, sind im einzelnen erwähnenswerte Veränderungen nicht festzustellen.

Monat	Lagerbestand in Mill. ℳ Rein. Warenverkehr Einf.	Ausf.	Mehr + Weniger —	Gegenwartswerte in Mill. RM. Gebrauchsgüter Einf.	Ausf.	Rohstoffe Halbfertigwaren Einf.	Ausf.	Fertigwaren Einf.	Ausf.
Durchschn. 1928	1106	972	— 136	348,6	30,7	603,5	139,1	104,8	798,0
bis. 1929	1130	1027	— 103	318,4	34,8	607,4	155,6	100,2	784,8
bis. 1930	888	1039	+ 151	247,4	40,0	459,0	204,1	149,8	753,1
bis. 1931	566	805	+ 245	164,1	28,5	290,9	151,1	110,3	671,1
bis. 1932	388	470	+ 82	124,4	17,0	152,0	86,0	80,6	374,1
Januar 33	480	341	— 139	140,6	18,1	181,7	105,6	75,4	416,9
Februar	441	398	— 87	132,9	15,5	210,9	96,0	72,6	423,3
März	364	327	— 103	113,4	15,0	189,4	98,8	65,3	417,0
April	427	401	— 34	143,0	15,4	218,9	97,2	61,8	372,4
Mai	383	447	— 96	135,9	12,6	176,7	77,2	64,8	330,6
Juni	364	464	— 90	139,3	11,4	176,1	76,8	57,9	361,3
Juli	366	432	— 68	138,3	12,0	179,3	78,9	56,4	340,3
August	331	428	— 97	104,8	14,9	171,4	78,6	49,7	333,5
September	303	384	— 84	106,7	12,8	164,6	80,2	58,4	346,9
Oktober	299	383	— 84	108,6	13,3	166,9	80,7	58,1	371,3
November	303	375	— 82	118,1	11,6	154,0	71,7	60,4	371,1
Dezember	427	361	— 66	137,4	10,0	131,8	64,4	60,6	307,8
Januar 33	349	360	+ 11	131,1	15,9	131,6	74,7	50,9

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 18. Juni 1933.

Christuskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Gruber; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Köhler; nachm. 5 Einsegnungsfeier des Diakonissenmutterhauses (Schwesternhaus).

Jungbuschkapelle: 11.30 Christenlehre, Pfarrer Speck.

Neckarstadt: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hardt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Barner; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Hardt; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Hardt; 6 Abendgottesdienst, Vikar Heilinger.

Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Heilinger; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heilinger.

Ost-Osthein: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Heilinger; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hegel.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst m. Glockenweihe beh. Oberkirchenrat Bender (Kirchenchor); 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt; 11 Christenlehre, Pfarrer Jahn; abends 8 Kirchenkonzert anläßl. der Glockenweihe.

Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Stanchly; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stanchly; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Emlein.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Baeckh; 11.15 Christenlehre, Pfr. Walter; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frankmann.

Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Frühgottesdienst, Pfarrer Frankmann.

Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Heflig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Horniger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heflig.

Diak. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Kieser.

Diakonissenhaus: Siehe Trinitatiskirche.

Diak.-Frauen-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Vikar Sieber.

Feuerheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 im Schwesternhaus Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.

Käferthal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger; 11 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.

Melanchthonkirche Neckarau: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Sporerter Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Fehn; 10.30 Kindergottesdienst, Pfr. Fehn.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Roth; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Roth; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Roth.

Gemeindehaus Pfingstberg: 8 Gottesdienst, Pfr. Roth; 10 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Roth; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Roth.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Wiederkehr.

Neuluisenkirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Bromme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Bromme; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Bromme.

Gebäude: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Sutterhof; 10.30 Christenlehre, Vikar Sutterhof; 11 Kindergottesdienst, Vikar Sutterhof.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, P 7, 20). Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Wagner, Gemeindeversammlung, Pfarr- und Vorstandswahl.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.00 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9.00 Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Seamitzstraße 13 (Inspektor Stöckle): Sonntag 9 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Kettel): Sonntag 9.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 9 Uhr Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 21:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 9 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenjaud 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3.00 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Baldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 5, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 9 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.15 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8.15 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde, jugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Neckarau, Pulsenstr. 42. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 50. Freitag abend 8.15 Jungmännerverein.

Verein für Jugendpflege „Land Salem" e. V., K 4, 16. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3.30 Jungmännerversamml.; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag, 2 Kinderstd.; 3 Versammlg. in Käfertal, Sonnenschein 25. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisationsversammlung Almenhof, Stresenerstr. 48. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Verein für jg. Mädchen; 8 Bibelstunde für Männer; 8 Versammlung an den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Freundeskreis für junge Mädchen. Freitag 8 Jungvolk-Abend; 8 Versammlung in Sandhofen bei Rinbel.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Uhr Vortrag: „Die Rassenfrage im Lichte der Bibel". Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; 3 Kindergottesdienst.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsstunde; abends 8 Blaukreuzstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Gäßr; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Br. J. Gäßr. Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein. Samstag nachm. 5.30 Jungschar.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34. Sonntag nachm. 3 Waldversammlung am Wasserwerk Käfertaler Wald; abends 8 Evangelisation (Pfarrer Blümlein). — Montag abend 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelstunde. Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. Kinderbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10 bis 14 Jahren. — **Neckarstadt, Holzhauerstraße 7:** Donnerstag 3 Frauenstunde.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Max-Josefstr. 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschließend Gemeindestunde; 8 Jugendverein. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenverein. Samstag nachm. 4 Jungschar Buben und Mädels.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Meerfeldstr. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 2.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Uhr: Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Industriestraße 18: Sonntag vorm. 8.30 und nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Feudenheimerstraße 68: Sonntag nachm. 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Klappenheimerstraße 87: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderverk.; abends 8 Heilsversamml. Mittwoch abend 8 Freigottesdienst auf dem Luisenplatz. Donnerstag abend 8 Heimbund für Frauen und Töchter. Freitag abend 8 Heiligungsverk. Samstag nachm. 5 Freigottesdienst a. d. Hütt. Benckenstraße a. d. Friedrichsbr.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Angerstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, P. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7 Erbauungsstd., Prediger P. W. Müller. Mittwoch abd. 8 Bibel- und Gebetsversammlung. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missionsverein.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 18. Juni 1933.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 8 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Erste Kleinoktavandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Oktavandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Mädchen; abends 7.30 Rosenkranzandacht in bischöflicher Bedrängnis.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse u. Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht m. Segen; 7.30 Oktavandacht m. Segen.

Liebfrauen-Kirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und levit. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Oktavandacht.

Kath. Bürgerspital Mannheim: 8.30 Gottesdienst; 10 Gymnasiums-Gottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt, feierl. levit. Hochamt; 11 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Corp.-Christi-Bruderschaft; 7 Oktavandacht.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Oktavandacht.

St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht zu Ehren der allerheiligsten Altarssakramentes; 7.30 Oktavandacht.

St. Jakobskirche Neckarau: 6 u. 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse m. Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.30 Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Oktavandacht mit Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Frauenleichenamshochamt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Frauenleichenamshochamt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen; 7.30 Kleinoktavandacht mit Segen.

St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.45 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierlicher Hauptgottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11.00 Schülergottesdienst; 2 Oktavandacht.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Singm.; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; abends 7.30 Kleinoktavandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Paul, Almenhof: 7 Litanei, Messe; 9.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2 Rosenkranzandacht.

St. Konkordiakirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Oktavandacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 1.30 Rosenkranz; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Aloisius: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. Hochamt mit Segen, anschl. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Frauenleichenamsandacht mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Predigt, Amt mit Segen.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Nationale Revolution und religiöse Erneuerung" in der Aula des Realgymnasiums, Zukkerr. 4. Im Anschluß Aussprache über gemeinsame Angelegenheiten.

WOCHEN-SPIELPLAN

„OPTIKER"
Inhaber: Ley & Thom
(früher Otto Willer)
Spezialgeschäft für Augengläser
E 1, 7 (Kunststraße) Tel. 23837

Wachstuche
Bettdecken
Gummituche
Gummischürzen
Reiche Auswahl bei
Georg Hoffmann
D 1, 11 Kunststraße D 1, 11

Jetzt schnell noch zu
Greulich, N 4, 13
die erfrischende
Pfefferminz- u. Citronen-Schokolade
1/4 Pfd. 35 ₰ kaufen und dann fort in die Berge.

OPEL-Automobile
Friedrich Hartmann
Sämtliche neue Typen sofort lieferbar
Älteste neuzeitlich eingerichtete Spezial-Werkstätte
Ersatzteile - Garagen - Betriebsstoffe - Fahrschule
Seckenheimerstr. 68a Fernsprecher 40316

Tuchhaus FETTE
engros u. Detailversand
Beste Bezugsquelle für
feinste deutsche Tuchwaren
zu billigsten Preisen
O 2, 2, Paradeplatz, neben Hauptpost
1 Treppe hoch Telephon 20097

Haft--
alles für Auto und Motorrad
konkurrenzlos bei
Haefele, N 7, 2

BETTEN Bettfedern
von Bettfedern
Daunendecken m. Einschüttung a. la. Daunenfüllung . . 35.-
Steppdecken, gute Qualität, la. Wollfüllung . von 15.- an
Inlette in viel Preislg. u. Farb.
Fertige Kopfkissen m. 2 Pfd. guter Füllung . . von 4.50 an
Deckbetten mit 3 Pfd. guter Füllung . . . . von 14.- an
Laden: S 2, 7 - Betrieb: T 6, 17
W. DOBLER Tel. 23018

Sie können warten auf alle
Plissee, Hohlsäume, Kanten und Blesenarbeiten, Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen, Kleider- u. Wäschestickereien, Knopflöcher, Stoff-Knöpfe
Geschw. Nixe N 4, 7 Tel. 23210
Annahmest.: Lindenhof, Waldstr. 16, Laden

Im WELLENBRÄUER der schönste Sommergarten mit seiner Behaglichkeit

Zahnen
aller Art, Abzeichen, Armbinden in sorgfältigster Ausführung bei
Zahnen-Schmid, E 3, 15

Einige Beispiele meiner konkurrenzl. Preiswürdigkeit:
Unger-Barfeldhauser Glas 30 Pfg., Celluloid M. 1.30, Zinkbiech m. Glas M. 1.80; Kläge von M. 2.- an, getrock. Wasserflöhe Pak. 10 Pfg., Sprotte Hundesuchen Pkd. 20 Pfg., Mähnen- u. Tauben-Pfd. 19 Pfg., Aquarien-Ablaßheber 50 Pfg., selbsttätiger Ablaufheber 90 Pfg., Aquarien Stck. v. M. 1.25 an, Proschkäuser M. 1.20 (kompl.), Wasserpfl. 10 Pfg. Probieren Sie bitte mein Leichtfutter zu 30 Pfg.
Zoo-Haus am Wasserturm P 7, 14
Bernd Regge

18. Juni bis 24. Juni 1933

Im National-Theater:

Sonntag, 18. Juni. Miete H 28, Sondermiete H 14: „Annerlies von Dessau", Operette von Robert Winterberg.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr
Montag, 19. Juni. Miete C 27, Sondermiete C 14: „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr
Dienstag, 20. Juni. Für die Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund — Abt. 27—30, 35, 40, 54—65, 73—78, 100, 301 bis 321, 404—427, 481—490, 808—850, 901—908, 950 u. Sr. 9: „Egmont" von Goethe.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr
Mittwoch, 21. Juni. Nachm. Schülervorstellung für die Schüler höherer Lehranstalten (ohne Kartenverkauf): „Der Bildschnitzer", komische Oper von Albert Lortzing.
Anfang 15.00, Ende 17.45 Uhr
Mittwoch, 21. Juni. Abends, Miete M 27, Sondermiete M 14. Zum erst. Male: „Der 18. Oktober", ein Schauspiel von Walter Erich Schäfer.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr
Donnerstag, 22. Juni. — Miete D 27: „Annerlies von Dessau", Operette von Robert Winterberg.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr
Freitag, 23. Juni. Miete G 27, Sondermiete G 14: „Der 18. Oktober", ein Schauspiel von W. E. Schäfer.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr
Samstag, 24. Juni. — Miete E 27 —: „Egmont" von Goethe.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

18. Juni bis 29. Juni 1933

Sonntag, 18. Juni. Miete A 27, Kurpfl. Miete: „Friedemann Bach", Oper von Paul Graener.
Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr
Montag, 19. Juni. Miete D 28, Sondermiete D 14: „Der 18. Oktober", ein Schauspiel von W. E. Schäfer.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Im Neuen Theater
Musensaal — Rosengarten:

Sonntag, 18. Juni: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr

In Ludwigshafen:
Im Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, 22. Juni. Für die Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund — Abt. Jugendbühne Mannheim (bisher Jungbuschgemeinde des Bühnenvolksbundes) und die Abt. 601—618: „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr
Donnerstag, 22. Juni. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 21 bis 35, 56—80, 86—110, 140—167, 171 bis 192, 205—216, 250—300, 501—540, 725—728, 735—740, 801—830: „Annerlies von Dessau", Operette von Robert Winterberg.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Läst. Haare
Haarausfall
Schuppen
Pickel
Nasenröte
Galvanisch (Gute Elektrolyse)
Dr. phil. Peter
MANNHEIM
O 5, 9—11
Sprechstunden täglich 9-18 Uhr
Telephon 30526

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29
TELEPHON 30070

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telephon 32179

Feinste Maß-Schneiderei für Herren
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 8 / Telephon 30249

DRUCKSACHEN
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G. M. B. H. R 1, 4—6

Gottlieb Ringle
Autofedern-Fabrik Mannheim
Holzstraße 9a — Telephon 32948

Gemütliche Zimmer
einfach und schön, finden Sie in großer Auswahl in unserer Verkaufsstelle
Mannheim O 5, 1
Besuchen Sie uns recht bald. Wir wollen, wie lange wir zu den jetzigen außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen können.
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G. m. b. H., Rastatt
Trefzger Möbel

Geh' stets aufs neu' ---
ins „Thomasbräu"
P 3, 14 Tel. 26286

Der köstliche
Pagoda Tee

Carl Baur
Kunststraße N 2, 9
Strümpfe, Handschuhe
Posamenten, Kurzwaren

Tennis, Faltboote, Außenbord-Motoren
Sport-Bekleidung Gramlich
N 2, 11 Tel. 24098

Café-Konditorei
Weinmüller
empfiehlt als Spezialität:
Basler Würfel (Theaterkonfekt)
ff. Torten u. Kuchen in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
Meerfeldstraße 12 — Telephon 25215

Auto-Benzin Liter 34 Pfg.
Marken-Qualität
Benzin-Benzol-Gemisch Liter 38 Pfg.
Auto-Oel Liter von 75 Pfg. an
Stadtgarage, H 7, 30
Georg H. Liebl, Dipl.-Ing.

Verbandstoffe
Verbandkästen
f. Auto u. Gewerbe vorteilhaft bei
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Telephon 23715/16 O 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 10, Tel. 41480

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Ab heute
Ein Programm für Jedermann!
Mann u. Frau — Alt u. Jung amüsiert sich über
Marta Eggerth
der beliebteste Filmstar Mannheims

Ein reizendes Lustspiel
Ein Kunterbunt von Zivil und Militär
Köstlicher Humor — Wiener Walzer nach Motiven von Joh. Strauss, Millöcker und Suppé
Im Ton-Vorprogramm:
Iwan Petrovich und Ernst Verebes
in
Einbrecher in Nöten
Beginn: 3.00, So. 2.00, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Große Lustspiel-Woche!

Das satirische Tonfilm-Lustspiel
George Milton
der „König der Nassauer" in
Ich mach' noch einen Mann aus Dir
Bouboule, der Ritter vom Steuer
Einer, der die seltene Gabe hat, sich selbst zu verulken und damit andere zu erheitern, in einem Kampf mit der luxuriösen Umwelt, mit der Polizei, einer bösen Schwiegermutter und seiner energischen Frau. ....

Dick und Doof
in dem großen Heiterkeitserfolg
„Ein Hundewetter"

Als Kultur-Tonfilm:
„Vom Atlantischen über die Kordilleren zum Stillen Ozean"
Neueste Tonwoche
ROXY
Wo 3, 5, 7, 8.30
Bg.: So 2, 4.20, 6.30, 8.30
Vorzugskarten gelten!

ALHAMBRA

Begeisterten Beifall bei offener Szene
erzielte bisher in jeder Vorstellung der erste nationale Groß-Tonfilm
SA-Mann Brand
Ein Lebensbild aus unseren Tagen
mit **Heinz Klingenberg** als Hauptdarsteller

„Du und die Sterne" Astrologie mit Begl.-Vortrag
Neueste FOX-Tonwochenschau.

Jugendliche haben Zutritt!
Beg.: Wo. 2.50, 5.00, 7.10, 8.40 / So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.25 Uhr

Auf allen Plätzen wo. bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

WILLY FORST
HILDE WAGENER / H. J. SCHAUFUSS
ALFRED ABEL / LUCIE HOFLICH

Brennendes Geheimnis
Der Mann, die Frau, das Kind, ein Freund .... das sind die handelnden Personen dieses interessanten Filmwerks.
Kulturfilm — UFA-Tonwoche
RÄUME: GESCHW. LARSEN
JUNGFERN
2.30 4.30 6.30 8.30 — Vorverkauf ab 4.30 Uhr an der Tag- und Abendkasse nur 50 Pfg.
UNIVERSUM

Heute abend 1150
Großes Gartenkonzert
im **Waldpark-Restaurant**
Ausgeführt von dem **S.S.-Musikzug**
Leitung: Musikzugführer Lange
Beginn 8½ Uhr · Eintritt **20 Pfg.**

Heute in die **„Lenauklause"**
früher **Stolpereck — Lenaustraße 1**
unter neuer Verwaltung
eines der schönsten Lokale am Platze.
Probieren Sie meine Weine
Ia. Küche — Wulle-Bier
Carl Bordne u. Frau

Geschäfts-Eröffnung!
Meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute das
Café Plaizl, U 2, 2
übernommen habe.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Frau Liesel Lauer
Heute Samstag abend Verlängerung.

SONNTAG letzter Tag!
Jan Kiepura
in dem Tonfilm:
EIN LIED FÜR DICH!
Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit.
SCALA

National-Theater Mannheim
Samstag, den 17. Juni 1933
Vorstellung Nr. 338 — Miete A Nr. 26
Sondermiete A Nr. 13

CARMEN
Oper in vier Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:
Carmen — Irene Ziegler
Don José, Sergeant — Heinrich Knöppinger
Escamillo, Stierfechter — Wilhelm Trieloff
Zuniga, Leutnant — Albert Weig
Morales, Sergeant — Christian Könker
Micaela, ein Bauernmädchen — Cora Wackers v. Stadtfeld-Kreisld a. G.
Dancaïro, Remendado, Frasquita, Mercédes — Schmuggler, Zigeunermädchen — Hugo Voisin, Fritz Berling, Sophie Karg, Nora Lauderich

Kauf-Gesuche

Konditorei-Einrichtung
mögl. komplet, an Fr. gesucht. Angeb. unter M H 2587 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. 9350

Gebraucht. Hauszelt
mit Zubehör u. auch Beteiligung zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. O Q 76 an die Geschäftsstelle. *204

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpr. Tel. 298 43 Geldbrin, T 4a, 1. 9170b

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute bis einschl. Dienstag - nur 4 Tage!
Neu-Aufführung des mitreißenden Ufa-Tonfilm-Schlagers der vergangenen Saison
Ein blonder Traum
Ein Volksstück voll Liebe, Frohsinn u. entzückend. Humor mit
Lilian Harvey — Willy Fritsch — Willy Forst
4.30, 7.00, 8.30, So 2 Uhr
Wo. bis 6 Uhr 50 ₰ Einh.-preis. Erwachsene 40 ₰
Jugend hat Zutritt!
Großes unterhalt. Ufa-Ton-Beiprogramm

FRIEDRICHSPARK
Sommer-Abonnement
Erwachsene RM. 5.—, **Kinder** RM. 3.—
Zu Abonnements-Konzerten freier Besuch
Sonstiger Besuch **10 Pfg.** pro Person
Tennispl. auch Stundenvermietung

Automarkt

Opel-Limousine
4/50 PS, Baujahr 31, in bek. Zustand, aus Privat bill. zu verkaufen. — Angeb. u. O T 81 an die Geschäftsstelle. *206

25 PS Wanderer
Sportliger, billig zu verkaufen od. Tausch gegen Motorrad. Schwetzinger Str. 9a, 1 Tr. links. *210

1½ Tonnen
Opel-Lieferwagen
mit Plane, da Überzählig, günstig abzugeben. 4006
Gebr. Frei, G 7, 20.

1 gebrauchter, gut erhaltener, offener
Personenwagen
zu kaufen gesucht. Gefl. ausführl. Angebote mit Preis unter O H 79 an die Geschäftsst. *196

Anita Maria Friedrichsbrücke Tel. 514 48
Sonntag, 18. Juni nur **Schloßbeleuchtung nach Heidelberg**
Abfahrt 17.30 Uhr, hin und zurück 1.40 RM.
Im Vorverkauf: b. Heinz, G 2, 8 nur 1.30 RM. und bei Reis, Milchstr. 36.

CAPITOL
PAROLE:
Alles lacht!!!
ANNY ONDRA
Adele Sandrock, Otto Wallburg
Werner Fütterer, Willy Stettner

Die Tochter des Regiments
Wir sagen nur eines:
Alles lacht!!!
4.15 — Erwachsene 40 Pfg. — 8.30

Kleine Anzeigen

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Miet-Gesuche

Kleine Familie, 3 Personen, sucht *179
4 Zimmer mit Zubehör
per 1. 8. od. später. Vinderdel bevorz. Angeb. mit Preis unter O D 65 an die Geschäftsstelle.

3 bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad
bis 80 ℳ (2 Verf.) auf 1. Oktbr., evtl. früher gesucht. Angebote unter N U 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *143

Tierärzte m. kranke, lieb., kinderl. 2 Zim., nr. K., m. Küchl., el. Licht, Garten, Umgebung, Neckarstadt-Ost, od. Waldhof, evtl. Ähnl. Wohng., ev. 1 Zim., Küche, in ruhigem ruh. Hause, Unbeck. bevorzugt. Nur schriftl. Ang. werd. erbet. an C. Hinf, Waldhof, Mannheimerstr. 1. *229

2 Zimmer und Küche
gern. zu machen geh. Gerrichtn. wird selbst übern. — Angeb. u. O N 70 an die Geschäftsst. *210

Feudenheim! *204
Kinderlos. Beamtenehepaar, sucht 2 Zim. u. Küche, tel. od. spät. Angeb. unt. P M 6 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Jung. Servierfräulein gesucht. (*249) K 2, 16

Gesucht zum 1. 8. 33 gewandtes besseres Mädchen 20—30 Jahre, perfekt im Kochen und allen Hausarb. Gute Zeugnisabschriften erforderl. Vorzustellen Mannheim, Spinnerstraße Nr. 18, 1—1½ Uhr. 4087

Fleißig, ehrl., junges Mädchen *191
im Haush. u. Kinder gut bewand., per 1. 7. od. Ab. tg. b. Gelb.

Flottes, ehrl. *253
Mädchen
tel. gesucht. Speisehaus Riesel, R 3, 2b. Vorzust. bis 20. 6. 33.

Stellen-Gesuche

Junges gebild. Mädel
Chem. Prima-Reife, Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm., Engl. u. Franz., sucht Stellung als solcher Art, auch Volontärstelle w. angenommen. *199 Angeb. unt. O J 71 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. sauberes Mädchen
in all. Hausarb. bewandert, sucht p. sof. od. spät. Stellung. — Angeb. u. P S 15 an die Geschäftsstelle. *203

Vermietungen

Lager, ca. 70 qm
mit Elektr. für Lager, Nähe Marktpl. für jed. Gewerbe, besonders Unterstellen von Autos, Autos geeignet, zum Preise v. 40 ℳ zu vermieten. *208 Näheres in der Geschäftsstelle.

Größ. Werkstätte
od. Lagerraum sofort zu vermiet. F 5, 15, Hofer, bei Blum, im Hofe, 1. St. 9170

Richard-Wagner-Str. 49, Ecke Otto-Beck-Str. 9
Schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Speisekammer und allem Zubehör, per 1. Oktober, event. früher zu vermieten. Näheres im 4. Stock. 9175b

Waldparkdamm 3. Schöne 5-Z.-Wohnung
sofort zu verm. Jul. Schmitt, Tel. 537 66. 6676

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon nach dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — H 2, 2, 4. Stock. Näheres Laden. 9729

R 7, 35, ein Haus vom Ring 9160

sonnige 5-Zimmer-Wohnung
m. Bad, neu hergerichtet, 1 Tr., per 1. Juli zu vermiet. Näheres im Laden.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
in schönster Villenlage Oststadt, eingeb. Bad, reichl. Zubehör, Südseite, 2. Stock, oder sechs Zimmer im gleichen Hause, hochpart., Vorgarten, zentr. Heizung, per 1. Juli oder 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen: 7128 Werderstraße 31, II. links, Telephon 421 76.

Richard-Wagner-Straße Nr. 18
4 Zimmer, Bad usw.
2. Stock links zu vermieten. 7090

Oststadt. Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Warmwasserbereitung u. allem Komfort, zu vermieten. Näheres: 7126 Reiß, Telephon Nr. 423 35.

In bester Villenlage Feudenheims neu hergerichtete *74
3—4 Zimmer-Wohnung
nebst reichl. Zubehör, mit Bad und Garten, preisgü. zu verm. Anfragen: P 1, 8, 2. Stock.

Nähe Bahnhof schönes Zimmer
leer oder möbliert, geeignet auch für Büro, mit Telephon, per 1. Juli zu vermieten. Anzusehen ab 5 Uhr. L 8, 13, parterre. 4080

Elegant möbliertes Zimmer
sep. mit 2 Betten, angrenzend an Herrn od. Ehepaar zu verm. Pension im Hause. Anzusehen bis 7 Uhr abends. Mittlere Str. 12, part. links. *200

Am Paradeplatz!
2 tadellos möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., mit Schreibtisch etc., evtl. auch einzeln, sehr billig zu verm. Qu 2, 17, 2 Treppen. *206

Schöne *207
3-Zimmer-Wohnung
Heilige 14 zu verm. Anzuf. ab 4.30 Uhr.

Mansarden-Wohnung
1 Zimm. u. Küche, 1 Kleidf., zu vermiet. *188 Dessa Rheinstr. 36.

A 3, 8, 4. St.: Wohng.
4 Zim. u. Zubeh., zu verm. Näher, beschäft. bei Schatz, 2 Trepp. 9170b

Schöne 3-Z.-Wohng.
m. all. Zub., 1. Stock, per 1. 8. zu vm. Pr. 60 ℳ. Käfertal-Süd, Forstenstr. 11, Hetterle Nfg. *205

3 × 1 Zimmer, Küche, 10 × 2 Zimmer, Küche, Kochn., Schulze, O 6, 2 *207

14 × 1 Zi., Küche ab 18.
13 × 2 Zi., Küche ab 20.
Kochn. Schäfer, T 5, 7. *177

1 Zimmer und Küche
2. Stock, zu vermieten. *190 Tattersallstr. Nr. 18.

1-2 gr. leere Zimmer
zu vermieten. *201 Näheres P 4 Nr. 14, Kaffeeverlaufs.

Gepr., sehr groß. Mansf.-Zimmer bis zum 6. 7. Bdl. zu beruhig. Einzelperl. zu verm. *2000 F 2, 21, II.

2 möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) m. Küchenb., an 3 O. Dam. od. Ehep. zu v. Näh. G 5, 16, Laden. *198

Möbl. Zimmer *161
zu vm. S 6, 18, 1 Tr.

Schönes möbl. Zimmer m. Elektr., an 2 Herren zu Verf. 3.50 ℳ p. Woche sof. zu verm. *193 Hübner, G 7, 18

Bahnhofnähe! Mobl. schön möbl. Zim., m. Schreibt., u. Stuhl., an bes. berufst. Dam. zu 7. 7. zu vm. *192 L 14, 4, 2 Tr. rechts.

L 14, 1, 3 Trepp.:
Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.**
(auch einz.) zu vermieten. *191

Möbl. Zimmer *195
sep., nur bes. bill. zu verm. D 4, 10, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sof. zu verm., auch vorübergh. *185 P 6, 1, 1. St.

Möbl. Part.-Zimmer
el. Licht, zu vermiet. 9170a U 6, 27.

A 3, 4: Möbl. Zimm.
zu verm. bei Meisberger, 2 Trepp.

Nähe H.-Behahof! Gemütl. n. gut möbl. Zim. m. Kochgel. u. Schreibt. u. tr. Vorpl. preisgü. z. 1. Juli zu vm. Bismarckpl. 15/17, 2 Tr. *202

Möbl. Zimmer *211
1. 15 ℳ zu v. Hallenring 56, b. Röcher.

Separ. möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. T 2, 18, geg. b. Herschelsch. *204

Lenaustr. 9, III: Gut möbl. Zim., el. L. u. Kochgel., an bes. Herr od. D. zu vm. 25 ℳ. *205

Gut möbl. Zimmer
zu vm. S 4, 17, 2 Tr. r. *206

Zentrum! Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, tel. billig zu verm. Auch mit voll. Pension. G 2, 8, am Markt, 2 Tr. *250

Immobilien

Baupartner b1781
gesucht für Landhaus im Waldpark mit zweimal 3-Zimmer-Wohnungen mit Mansarden u. Gartenzimmern. Näheres in der Geschäftsstelle.

Feudenheim *202
2×4-F.-Haus mit Laden zu 20 000 ℳ bei 7 bis 8 Mille Anzahl., ferner 5×5-F.-Haus, Neubau, zu verkaufen. Näh.: Friedr. Hihn, R. D. 22, Feudenheim, Hauptstraße 138, Telph. 414 75.

Verkäufe

Sichere Existenz!
Gut eingeführte Geschäftsübg. der Lebensmittelbranche ist wegen Arbeitsüberlastung sofort zu verkaufen. Arbeitsfreudigen Leuten die beste Gelegenheit geboten, ausbaufähiges Geschäft (nur Reine-Verkauf) zu übernehmen. Nichtfachleute werden eingelernt. Für Auto, Maschinen usw. sind 5—6 Mille in der erforderl. Zuhör. nur von Interessenten, die den Besitz der benötigten Barmittel nachweisen, unter N R 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *197

Gelegenheitskäufe!
Im Auftrage verkaufe ich freihändig aus Privatbesitz
Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel aller Art, Kunstgegenstände, Gemälde, Porzellane, Silber und anderes mehr.
Unverbindliche Besichtigung jederzeit.
Felix Nagel
vereid. Taxator und Auktionator
Mannheim, Tattersallstr. 33, part. Tel. 42479
Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen

Ca. 25 Jahre eingeführtes
Möbel-Geschäft
große leistungsfähige Firma mit bester Stammkundschaft, in modern. Stil und prima Lage südwestdeutsch. Großstadt an Stelle Interessenten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. *
Angebote unter V K 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leica *218
mit Compur, Tasche, fast neu, 90 ℳ bar. Pflügersgrundstr. 6, 4. Stock, ab 18 Uhr.

Zu verkaufen:
Fahrrad, Nähtisch, Heizsonne, verschied. Haushaltartikel. *209 G 7, 11, 2. Stock.

Neue und gebrauchte
Fahrräder
gebr. Nähmaschine, 1 Kinbett, 4 Stühlen, bill. zu verkf. *220 Fröhlich, H 4, 24.

Nähmaschine, gebr.
sehr bill. zu verkauf. A 2, 7a, 1 Tr., Mitte *244

Sehr gut erhaltene
Nähmaschine
Schwanenhalsschiff., verschiedl., bill. zu verkf. *203 Eichendorffstr. 15, part.

Nähmaschine *211
bill. zu verk. Goethestraße 7, 3. St. links.

1 einfür. Eisschrank
1 hellgelbe, Gelse, 1 schw. Lüsterjacke m. Weste, 1 mittl. Koffer zu vk. L 14, 4, 2 Tr. rechts *193

Dielengarnitur, Stell., Schlafdi., m. Schreibfch., zu 24, 19 u. 26 ℳ, fast neu, sehr schöne Möb. preisgünst. Tattersallstr. 32, part., rechts. *198

Best. neue
Waschmangel *208
bill. abzg. Zu erfr. Kaiserring 18, p. r. Kanal. 1—3 u. 6—8.

Wenig gebr., weiße **Röder-Küchenherd** bill. abzug. T 1, 4 II *204

2 Schränke, Schreibt. Nußbaum-Waschkommode, Spiegel, Bett, Tisch u. Stühle bill. zu verkaufen. 4005 L 15, 13, 2. Stock.

Fast neues kl. Sofa
1. 25 ℳ zu vk. Rheinhäuserstr. 50, Mittel. *207

Gebr. Herrenrad
zu vk. Hans, D 1, 12 *203

Herren- u. Damenrad
gebr., gut erh. bill. abzug. G 3, 17, Laden 4009

Damenrad, neu, Hollandier, Herrenrad, gut erhalten, bill. abzugeb. Bauerfeind, Traitteurstr. 17. *179

Transportbetriebsmittel, Schlafgelegenheit u. Polster, Tisch- u. Bettwäsche, Gardinen, Stoffe, Steppdecken, Kissen, Matratzen, Handtücher, Bettfedern, Daunen, Bettzeuge, Bettvorlagen, Bettdecken